

# Thomas GEIERSPICHLER

<b>Sportart:</b>	<b>Leichtathletik</b>
<b>Sportklasse:</b>	T52
<b>startet in Peking:</b>	200m, 400m, 800m, Marathon
<b>Geburtsdatum:</b>	14.04.1976
<b>Geburtsort:</b>	Salzburg
<b>Geburtsland:</b>	Österreich
<b>Wohnort:</b>	Anif
<b>Beruf:</b>	Profi-Sportler
<b>Familienstand:</b>	ledig
<b>Behinderung:</b>	Querschnittlähmung (Tetraplegie)
<b>seit:</b>	1994
<b>durch:</b>	Autounfall
<b>startet für den Landesverband:</b>	Salzburg
<b>ÖBSV-Verein:</b>	Rugby Bulls Salzburg
<b>BetreuerIn, TrainerIn:</b>	Dominique Roshardt Betreuer und Walter Gfrerer in Athen, Loisinger Sepp Betreuer und Gerald Bauer Trainer in Peking
<b>Hobbys/Interessen:</b>	Musik, Konzerte, Computer, Sportübertragungen, Menschen

## Sportliche Erfolge:

### Paralympics:

2000 Sydney/AUS Marathon/3.Pl.; 1500m/6.Pl.; 5000m/8.Pl.; 800m/12.Pl.  
2004 Athen/GRE 1500m/1.Pl.; Marathon/2.Pl.; 5000m/2.Pl.; 800m/2.Pl.; 400m/3.Pl.

### Weltmeisterschaften:

2002 Lille/FRA 800m/1.Pl.; 1500m/1.Pl.; 5000m/1.Pl.; Marathon/1.Pl.  
2006 Assen/NED Marathon/2.Pl.; 5000m/2.Pl.; 1500m/2.Pl.; 800m/2.Pl.; 400m/2.Pl.  
2007 Taipeh/TPE 400m/2.Pl.

### Europameisterschaften:

1999 Rotterdam/NED Marathon/5.Pl.  
2001 Nottwil-Oensingen/SUI 10000m/1.Pl.; 800m/2.Pl.; 1500m/2.Pl.; 5000m/2.Pl.  
2003 Assen/NED 400m/1.Pl.; 800m/1.Pl.; Marathon/1.Pl.  
2005 Espoo/FIN 400m/1.Pl.

### sonst. Erfolge / Rekorde:

2004, 2005, 2006 WR-Marathon; 2001, 2005 WR-10000m; 2001, 2003, 2004 WR-5000m; 2003, 2004, 2005 WR-1500m; 2004 WR-800m; Gesamtsieger: 2003 Americaseries, 2005 Worldseries, 2005 Swisseries

# Einmal Hölle und zurück

**Wer 0815-Athleten mag, wird bei Thomas Geierspichler nicht fündig werden. Wer hingegen auf ehrgeizige, charismatische Menschen mit dem Schuss Wahnsinn in den Augen steht, ist beim Salzburger genau richtig.**

Die Lebensenergie muss einen fast anstecken: Grüne Augen, blonde out-of-bed-Surfer-Frisur, einen Grinser wie aus Alice im Wunderland und von Kopf bis Fuß positive Energie. Thomas Geierspichler ist nicht nur einer der erfolgreichsten Behindertensportler in unserem Land, sondern auch einer der interessantesten. Er kennt die Hölle nur zu gut. Am 4. April 1994, mit 18 Jahren, schläft er um halb sechs Uhr morgens auf dem Heimweg von der Disco ein. Auf dem Beifahrersitz. Bis ihn der Crash brutal aus seinen Träumen und allem reißt, das ihm bislang heilig war. Thomas: „Ich hab gemerkt, wie es an den Füßen kribbelt. Es stieg immer weiter hoch über die Beine und den Unterleib bis zum Oberkörper. Und dann auf einmal nichts mehr.“ Sein einziger Gedanke: „Bloß nicht in den Rollstuhl“. Nach Intensivstation („Mein Körper hat gebrannt wie Feuer!“) und Rehabilitation wird für Tom zwei Monate danach der schlimmste Albtraum Realität. „Du wirst nie wieder laufen können!“, die Diagnose trifft ihn wie ein Hammer. Selbstmordgedanken.

Bei den Paralympics in Athen 2004 hatte er schon fast aufgegeben. Keine Gold-Mission wollte so richtig klappen, dafür hamstert der Salzburger drei Mal Silber (Marathon, 5000m, 800m) und ein Mal Bronze (400m). Geierspichler: „Über die 1.500 Meter hab´ ich mir gedacht, is´ ja wurscht, jetzt fahr ich einfach zum Spaß. Und das hat funktioniert!“ Und wie: Er erhält neben der Ehrenmitgliedschaft des SV Wüstenrot Salzburg auf Lebenszeit (!) auch das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich, wird Behindertensportler des Jahres.

Alkohol, Drogen, falsche Freunde lassen Tom Geierspichler („Ich hab mich gar nicht getraut, mich im Ort blicken zu lassen. Alles war plötzlich so anders.“) sein Schicksal zumindest phasenweise verdrängen, bis ihn ein Freund mit den Worten „Weißt Du eigentlich, dass Jesus Dich heilen kann?“ auf Gott aufmerksam macht: Geierspichler ist skeptisch, doch er beginnt zu beten, die Bibel zu lesen. „Ich hab angefangen, Liegestütze und Hanteltraining zu machen.“ 30 Tage lang fastet er, trainiert, liest und betet. „Da begann Gott, meine Seele zu heilen.“ Eine MTV-Dokumentation über Rennrohlstuhlfahrer bringt ihn zum Spitzensport: Er probiert´s und bleibt dabei. Mit raschem Erfolg: Bereits für die Spiele in Sydney gelingt ihm die Qualifikation, er holt Bronze im Marathon. Einer der erfolgreichsten österreichischen Behindertensportler ist geboren. Geierspichler: „Konsequente Selbstüberwindung hilft der Persönlichkeit, über sich hinaus zu wachsen. Man steigt von einer mentalen Ebene hinaus zur nächsten.“ Peking soll ein weiteres Highlight in seiner noch jungen Karriere werden: Eine Medaille will er, von der Goldenen spricht er nicht so gerne, auch wenn er sie sich insgeheim erhofft. Geierspichler: „Durch die Zusammenlegung verschiedener Klassen ist es viel schwieriger geworden, weil die Fahrer teilweise aufgrund der unterschiedlichen Behinderungen andere Voraussetzungen haben.“ Aber, „im Augenblick habe ich eine Dimension erreicht, in der alle körperlichen und seelischen Kräfte extrem gefordert sind, meine Leistung zu halten und eine weitere, höhere Ebene zu erreichen.“

Geierspichlers Lebensmotto stammt aus der Bibel. Markus Evangelium, 9:23: „Dem Glaubenden ist alles möglich“. Und er glaubt, an Gott und vor allem sich selbst. Bei der Weltmeisterschaft in Lille 2002 geht der Anifer vier Mal an den Start, holt vier Mal Gold, 2003 stellt er über 1.500 und 5.000 Meter in Atlanta zwei Mal Weltrekord auf, 2004 legt er über 800 Meter und über die Marathon-Distanz noch zwei Weltbestleistungen nach, verbessert die alten Weltrekorde von 2003. Über 1.500 Meter hält er bis heute den Paralympischen Rekord (Im Durchschnitt fährt er ca. 35 km/h, mit Spitzen bis zu 70 km/h.) Bis zu sechs Stunden netto pro Tag trainiert Thomas Geierspichler im Leistungszentrum in Anif unter anderem mit ÖSV-Stars wie Reinfried Herbst („Ich trainiere nicht weniger als nicht-behinderte Sportler!“) oder auf Trainingslagern, z.B. im Winter in Südafrika.

Von Handicaps und Einschränkungen hält Tom Geierspichler wenig bis gar nichts. Er spielt Rohlstuhlrugby, schwimmt, geht langlaufen, sieht Forrest Gump als Vorbild und fungiert in Seminaren als Motivator. Und man nimmt es ihm ab, weil man spürt, dass er nicht mit theoretischem Wissen herumwirft. Der Mann hat alles selbst am eigenen Leib erlebt. Und lebt damit: „Klar will ich immer noch gerne, dass Gott mich heilt. Aber das spielt nicht mehr so eine große Rolle. Ich kann auch damit leben, wenn er´s nicht tut.“

# Andreas GRATT

<b>Sportart:</b>	<b>Leichtathletik</b>
<b>Sportklasse:</b>	F54
<b>startet in Peking:</b>	Kugel, Speer
<b>Geburtsdatum:</b>	18.05.1981
<b>Geburtsort:</b>	Kufstein
<b>Geburtsland:</b>	Österreich
<b>Wohnort:</b>	Kirchbichl
<b>Beruf:</b>	Maschinenbau Techniker
<b>Familienstand:</b>	verheiratet
<b>Behinderung:</b>	Querschnittlähmung
<b>seit:</b>	07.05.2000
<b>durch:</b>	Autounfall
<b>startet für den Landesverband:</b>	Tirol
<b>ÖBSV-Verein:</b>	RSCTU (Rollstuhlsportclub Tirol Unterland)
<b>sonst. Verein:</b>	1. Kufsteiner Sportfischverein, MSC Kufstein, Schiclub Hopfgarten, Schützengilde Bruckhäusl
<b>BetreuerIn, TrainerIn:</b>	Christine Gratt, Veronika Watzek,
<b>Sportarten:</b>	Schießen, Skifahren, Fischen, Radfahren, Kartfahren
<b>Hobbys/Interessen:</b>	Auto, Kart, Fischen
<b>Sportliche Erfolge:</b>	
<b>Weltmeisterschaften:</b>	
2006 Assen/NED	Speer/3.Pl.; Kugel/4.Pl.
2007 Taipeh/TPE	Speer/2.Pl.; Kugel/3.Pl.
<b>Europameisterschaften:</b>	
2003 Assen/NED	Kugel/8.Pl.; Diskus/9.Pl.; Speer/7.Pl.
<b>sonst. Erfolge / Rekorde:</b>	
ÖR-Speer (22,92m) 2007 Taipeh/TPE	

# Chinesischer Drache

**„Speerspitze“ Andi Gratt beeindruckt mit Körper und Geist: Ob mit einem Oberkörper, der selbst Arnie erblassen lässt, unerschütterlichem Trainingseifer oder der simplen Freude am Leben.**

Es waren nur wenige Zehntelsekunden. Zu viele. Am 7. Mai 2000 nickt Andi Gratt auf dem Heimweg in Kirchbichl für den Bruchteil einer Sekunde am Steuer seines Wagens ein, kommt von der Fahrbahn ab: „Dabei hat es mein Auto mehrmals überschlagen und ich bin aus dem hinteren Seitenfenster geschleudert worden.“ Aus dem vollen Leben direkt ins Koma katapultiert. Zehn Tage liegt der Kufsteiner im Tiefschlaf, erst einige Tage, nachdem er aufgewacht war, stellen die Ärzte die endgültige Diagnose: Querschnittslähmung. Andi: „Natürlich ist für mich erst einmal eine Welt zusammengebrochen und ich wusste erstmal nicht mehr, wie es für mich weitergehen soll. Ich hatte zu diesem Zeitpunkt aber super Unterstützung von meiner ganzen Familie und meiner damaligen Freundin, was für mich dringend notwendig war, um diese für mich schlimmste Phase meines Leben zu meistern.“

Meister seines Faches ist Andi Gratt heute im Speerwurf und Kugelstoßen: Der Tiroler, der zudem als Messtechniker bei einer Maschinenbaufirma in Kufstein fulltime arbeitet, holte 2007 bei der Weltmeisterschaft in Taipeh Silber im Speerwurf, Bronze im Kugelstoßen, das erklärte Ziel für Peking ist daher klar: „Mein Ziel ist natürlich eine Medaille, aber auch einfach einmal bei einem so großen Ereignis dabei zu sein. Ich stelle eigentlich keine zu großen Erwartungen an China, außer dass ich schon auf die Kultur in diesem Land neugierig bin. Und ich befürchte, dass das Essen nicht so ganz meins sein wird.“

Das Reha-Zentrum Bad Häring wird nur ein Monat nach dem schweren Unfall kurzfristig Heimat von Andi Gratt: „Ich konnte dort gleich neue Kraft schöpfen, als ich sah, wie die anderen ihr Leben meisterten und auch, was für mich besonders wichtig war, dass ich sah, dass man auch als Rollstuhlfahrer unzählige Sportmöglichkeiten hat.“ Der ehemalige Fußballer und Boxer vertiefte sich in die Leichtathletik, „da fand ich wieder Freude am Leben“. Nur zwei Monate danach konnte Andi Gratt das Rehaszentrum wieder verlassen. Bereits bei seinem ersten Antreten bei den Tiroler Meisterschaften 2002, nur zwei Jahre nach dem tragischen Unfall, gelangen ihm auf Anhieb zwei Stockerlplätze.

Seitdem trainiert er ehrgeizig und zielstrebig, wenn auch ohne viel fremde Unterstützung: Im heimischen Garten absolviert Andi Gratt das Techniktraining (da es in der Nähe keine Leichtathletik-Halle gibt), im Fitnessstudio gibt ´s das Krafttraining. Vor Meisterschaften bis zu zwölf Mal pro Woche jeweils zwei bis drei Stunden pro Tag, u.a. mit einem von seinem Onkel Jakob Gschwentner eigens gebauten Wurfstuhl. Die Form Richtung Peking stimmt für den Kufsteiner, der am Rücken einen Chinesischen Drachen tätowiert hat: „Die ist Spitze, die Vorbereitungen laufen nach Plan und die Resultate und Weiten stimmen.“ Fehlt nur noch die richtige Frisur, denn in den letzten Jahren ist Andi Gratt auch schon mal mit rot-weiß-rot gefärbten Haaren im Flaggen-Look an den Start gegangen: „Im Moment ist es noch kurz und Naturfarbe braun, aber für Peking ist dann schon ´was geplant.“ Fad wird dem Tiroler Urgestein jedenfalls nicht werden: Er geht fischen, er geht kartfahren, er arbeitet 40 Stunden. Und er trainiert getreu seiner Maxime: „Ohne tägliches Training geht nichts!“ Physisch wie psychisch.

# **Bił MARINKOVIC**

**Sportart:** Leichtathletik  
**Sportklasse:** F11  
**startet in Peking:** Speer, Diskus

**Geburtsdatum:** 16.08.1973  
**Geburtsort:** Wien  
**Geburtsland:** Österreich  
**Wohnort:** Wien  
**Beruf:** Pensionist  
**Familienstand:** verheiratet

**Behinderung:** Blind  
**seit:** 2003  
**durch:** Erbkrankheit

**startet für den Landesverband:** Wien  
**ÖBSV-Verein:** ABSV-Wien (Allgemeiner Behindertensportverein Wien)  
**sonst. Verein:** Cricket Wien  
**BetreuerIn, TrainerIn:** Dipl.-Ing. Gregor Högler

## **Sportliche Erfolge:**

**Paralympics:**  
2000 Sydney/AUS Speer/5.Pl.; Diskus/9.Pl.; 5-Kampf/6.Pl.; 100m/15.Pl.  
2004 Athen/GRE Speer/1.Pl.; Weitsprung/10.Pl.; 100m/16.Pl.

**Weltmeisterschaften:**  
2002 Lille/FRA 5-Kampf/3.Pl.  
2003 Quebec/CAN Speer/1.Pl.; Diskus/2.Pl.  
2006 Assen/NED Speer/1.Pl.; Diskus/2.Pl.  
2007 Sao Paulo/BRA Speer/1.Pl.; Diskus/3.Pl.

**Europameisterschaften:**  
1999 Lissabon/POR Fünfkampf/3.Pl.; Diskus/8.Pl.; Kugel/8.Pl.  
2003 Assen/NED Diskus/4.Pl.; Speer/2.Pl.  
2005 Espoo/FIN Speer/3.Pl.; Diskus/2.Pl.

**sonst. Erfolge / Rekorde:**  
Bestleistungen: Speer 52,37m / Diskus 40,96m

# Sehenswert!

**Bil Marinkovic ist einer unserer erfolgreichsten Speerwerfer, er ist Weltmeister, in Peking Titelverteidiger und hat sein Ziel klar vor Augen. Und er ist blind.**

Er beeindruckt mit lachenden Augen. Bil Marinkovic liebt das Leben und das Leben liebt ihn, das sieht man dem 35-Jährigen an. Mit magischen 55 Metern und 26 Zentimetern schreibt er im Juni diesen Jahres nicht nur österreichische Sportgeschichte, sondern „durchbricht auch die persönliche Schallmauer“. Jahrelang hieß seine E-Mail-Adresse bil.m55@live.at, wegen dieser lästigen 55 Meter, die es im Speerwurf zu schaffen galt. Bei den Wiener Leichtathletik-Meisterschaften war diese Schallmauer fällig und die sehende Wiener Speerwurf-Elite gleich mit dazu. Bil Marinkovic besiegt erstmals die sehende Konkurrenz, denn „in Österreich gibt es bei den blinden Sportlern keine Konkurrenz mehr für Bil“, weiß niemand Geringerer als Trainer und Speerwurf-Rekordhalter Gregor Högler.

Mit zehn Jahren erkennt Bil, dass er die Buchstaben nicht mehr richtig lesen kann. Diagnose: Makula-Degeneration, eine Netzhauterkrankung, bei der der Betroffene z.B. eine Uhr sieht, aber die Uhrzeit nicht erkennen kann oder einen Gesprächspartner, nicht aber seine Gesichtszüge. Einem Arzt-Marathon folgt mit 15 Jahren ein weiterer schwerer Schub, Bils Sehvermögen reduziert sich auf fast null, er tritt in die Blindenschule ein. 13 Jahre später – 2001 – spricht der damals 28-Jährige einfach mal so den österreichischen Rekordhalter im Speerwurf Gregor Högler an: „Ich bin der Bil Marinkovic, komme aus dem Blindensport und wollte fragen, ob ich nicht einmal mitmachen kann.“ Er konnte, wenn auch mit einer völlig veränderten Technik. Wenn Bil startet, hat er den Speer schon zurückgenommen, läuft bereits in Abschussposition an. Dadurch verliert er Tempo, der Anlauf verkürzt sich. Marinkovic: „Ich kann den Speer nicht während des Anlaufs zurücknehmen, weil ich durch die Körperdrehung die Orientierung verlieren würde.“ Dazu kommt, dass Bil nicht auf äußere Einflüsse wie Wind reagieren kann, die Schrittzahl muss davor genau festgelegt und dann penibel eingehalten werden. Bil Marinkovic lernt über das Abtasten: d.h. Trainer Gregor Högler macht die Bewegung vor, Bil ertastet den Spannungsaufbau in den einzelnen Muskeln.

Im Februar 2008 startet Bil Marinkovic die gezielte Vorbereitung für die „Operation Peking“. Er ist Titelverteidiger und denkt nicht daran, die Goldmedaille vier Jahre nach seinem Triumph in Athen 2004 jemand Anderem zu überlassen. Der mehrfache Familienvater übersiedelt für seine Trainingszeit ins südafrikanische Potchefstroom, 200 Kilometer östlich von Johannesburg, das Mekka der Speerwerfer. Högler: „Die Bedingungen sind ideal, wir brauchen warmes Wetter, um trainieren zu können. Der Wurf ist bei fünf Grad anders als bei 20 Grad. Außerdem hat Bil hier keinen Jetlag, sonst würden wir eine ganze Woche mit der Adaptierung versäumen!“ Zudem trainiert Marinkovic hier mit der Creme de la Creme des Speerwurfs: Neben Weltmeistern und Olympiasieger bereiten sich z.B. Weltmeister Andreas Thorkildsen oder die österreichische Rekordhalterin Elisabeth Pauer in Südafrika vor.

Weltmeister ist er selbst. Mehrfacher sogar, ob in Quebec 2003, Assen 2006 oder zuletzt 2007 in Sao Paulo. Und weil eine Disziplin dem pensionierten Telefonisten vermutlich zu langweilige wäre, räumt er bei den Weltmeisterschaften auch noch Silber oder Bronze für seine Diskus-Leistungen ab. Dass sein Anlauf anders ist, seine Technik anders aussieht und er aufgrunddessen mit den Stars nie mithalten wird können, ist für Bil Marinkovic o.k.: „Das ist einfach so und ich schäme mich auch nicht dafür. Man muss seine Behinderung auch annehmen.“ Sport ist für Marinkovic Leben, „ich freue mich auf jeden Tag und fühle, dass ich atme und lebe.“ Ob er irgendwann mal aufhören wird? „Ja, wenn mein Arm abfällt.“

Die Ziele gehen Bil Marinkovic jedenfalls so schnell nicht aus. Elf bis zwölf Mal pro Woche, bis zu 25 Stunden („Sonntag habe ich frei!“) trainiert er. Und die „60-Meter-Grenze kommt langsam in Reichweite“. Er sollte sich schon mal die E-Mail-Adresse dafür sichern: bil.m60@live.at.

# Andrea SCHERNEY

**Sportart:** Leichtathletik  
**Sportklasse:** F44  
**startet in Peking:** Weitsprung, Diskus, 100m

**Geburtsdatum:** 26.08.1966  
**Geburtsort:** GARS am Kamp  
**Geburtsland:** Österreich  
**Wohnort:** Wien  
**Titel:** Mag.  
**Beruf:** Angestellte  
**Familienstand:** verheiratet

**Behinderung:** Unterschenkelamputation links  
**seit:** 1986  
**durch:** Motorradunfall

**startet für den Landesverband:** Wien  
**ÖBSV-Verein:** ABSV-Wien (Allgemeiner Behindertensportverein Wien)  
**sonst. Verein:** Vienna Cricket and Football Club (Leichtathletik-Verein) & Museumsverein Gars  
**BetreuerIn, TrainerIn:** Sepp Loisinger, Gerwin Cernicek

**Sportarten:** als Ausgleich: Tischtennis, Schwimmen  
**Hobbys/Interessen:** SPORT, Reisen & andere Kulturen, Lernen & Lehren, Vorträge hören & halten  
**Glücksbringer:** ein Stoffschwein („Hat mit mir schon die ganze Welt bereist!“)

## Sportliche Erfolge:

**Paralympics:**  
1996 Atlanta/USA Speer/1.Pl.; Kugel/4.Pl.; Weitsprung/5.Pl.; Diskus/9.Pl.; 100m/11.Pl.  
2000 Sydney/AUS Kugel/2.Pl.; Speer/2.Pl.; 100m/5.Pl.; Diskus/10.Pl.  
2004 Athen/GRE Weitsprung/1.Pl.; Kugel/5.Pl.; Diskus/9.Pl.

## Weltmeisterschaften:

1994 Berlin/GER 100m/1.Pl.; Weitsprung/1.Pl.; Speer/1.Pl.; Diskus/2.Pl.  
1998 Birmingham/GBR Weitsprung/1.Pl.; Kugel/1.Pl.; Speer/3.Pl.  
1999 Barcelona/ESP Kugel/1.Pl.; Diskus/1.Pl.; Weitsprung/1.Pl.; Speer/2.Pl.  
2002 Lille/FRA Kugel/2.Pl.; Diskus/2.Pl.  
2006 Assen/NED Weitsprung/1.Pl.; Kugel/3.Pl.; Diskus/4.Pl.  
2007 Taipeh/TPE Weitsprung/1.Pl.; Kugel/2.Pl.; Diskus/2.Pl.

## Europameisterschaften:

2001 Assen/NED 100m/1.Pl.; Kugel/2.Pl.; Speer/2.Pl.; Diskus/3.Pl.  
2003 Assen/NED Fünfkampf/1.Pl.; Kugel/2.Pl.; Diskus/2.Pl.; Speer/3.Pl.  
2005 Espoo/FIN Weitsprung/1.Pl.; Kugel/2.Pl.; Diskus/3.Pl.

## sonst. Erfolge / Rekorde:

WR-Weitsprung 1997 (4,18m), 1999 (4,38m), 2004 (5,02m), 2005 (5,02m), 2006 (5,03m); WR-100m 1995 (14,89sec.); WR-Kugel 1998 (10,82m); WR-Pentathlon 2003; Österr. Rekorde: Weitsprung, Hochsprung, 100m, 200m, 400m, Kugel, Diskus, Speer, 5-Kampf  
Aktueller (2008) WR: im Pentathlon

# Sprung ins Leben

**Was tun, wenn eine junge, ehrgeizige Sportstudentin durch einen Unfall ihr Bein verliert? Nichts. Weiterstudieren. Andrea Scherney war vor vielen Jahren auf der Uni ein Präzedenzfall, mittlerweile ist sie eine der besten Weitspringerinnen Österreichs.**

„Die Erinnerungen werden immer da sein, es wird immer noch wie ein Film abgespult, nur mit dem Unterschied, dass es nach 20 Jahren nicht mehr weh tut.“ Der Motorradunfall im Alter von 20 Jahren wird die vierfache Paralympics-Medaillengewinnerin ein Leben lang begleiten. Mit 18 Jahren beginnt Andrea Scherney ihr Sportstudium mit Schwerpunkt Prävention/Rekreation, wird nur vier Semester später zu ihrem eigenen Studiensubjekt. Nach dem Motorradunfall wird Andreas Bein unter dem linken Knie wieder angenäht, nach zwei Wochen vom Körper aber wieder abgestoßen, zweimalige Amputationen folgen. Die ersten drei, vier Wochen bezeichnet Andrea noch heute als die schlimmsten, „da hier die Schmerzen am unerträglichsten waren und mir niemand eine Zukunftsperspektive gab.“ Andrea: „Nach dem Krankenhausaufenthalt wurde ich leider nicht in ein Rehabilitationszentrum für junge Unfallopfer eingeliefert, sondern in eine Krankenheilanstalt, in der ältere Patienten mit Amputationen durch Zuckerkrankheit oder Raucherbein behandelt wurden. In mir gab es damals nur Verzweiflung & Endzeitstimmung!“ Die Versorgung mit einer Alltags-Prothese machte Andrea wieder mobil und nach circa drei Monaten kam das erste „JA“ zum Leben mit dem klaren Gedanken „das kann es noch nicht gewesen sein.“ Alle Infos über Möglichkeiten von Sportprothesen und Behindertensport wurden eingeholt...

Eine Medaille im Weitsprung ist für Andrea Scherney, die in Peking ihren paralympischen Abschied feiert, das klare Ziel für ihre bereits vierten Paralympics. Bereits in Atlanta holt die damals 30-Jährige, nur zehn Jahre nach ihrem Unfall, Gold im Speerwurf, vier Jahre später zwei Mal Silber im Kugelstoßen und Speerwurf in Sydney. In Athen 2004 gelingt ihr Gold in ihrer mittlerweile Paradedisziplin Weitsprung. „Die Form heuer ist gut, aber noch nicht überwältigend. Die Pause 2007 durch die Achillessehnenoperation und die dadurch mäßige Saison 2007 machen den Anschluss an die Leistungen 2006 sehr schwer. Und vielleicht auch die zwei Jahre an Alter, die dazugekommen sind. ☺ Ich bin aber zuversichtlich, mit dem Ziel, Fünf Meter und damit um eine Medaille mitzuspringen.“

Nur ein einziges Semester verliert die damalige Waldviertlerin 1986 in ihrem Sportstudium. Dafür fast die Geduld mit den Behörden. „Ich wollte gerne weiterstudieren, doch am Institut sah man zu Beginn keine Möglichkeit wie. Ich war ein Präzedenzfall in Wien. Zu dieser Zeit war es vielen nicht klar, dass eine junge Frau mit Behinderung den wirklichen Wunsch hat, ihr Studium Sportwissenschaft fortzusetzen.“ Nach vielen Briefwechseln zwischen Ministerium, Institut und Andrea Scherney wurde dann beschlossen, dass sie die fehlenden Limits durch andere Erfordernisse kompensieren darf. „Für mich war es logisch, dass eine Studentin, die Sportwissenschaft und Prävention/Rekreation studiert und durch den Unfall zum eigentlichen Gegenstand ihres eigenen Studiums wurde, nicht aufgeben darf, anderen zu beweisen, dass Bewegung und Sport mehr bedeutet als selbst über die Hürden zu laufen.“ Gleich nach Beendigung ihres Studiums durfte Andrea dann selbst den SportstudentInnen die Vielfältigkeit des Behindertensports näher bringen. Bis heute hat sie ihren Lehrauftrag am Institut für Sportwissenschaften in Wien und auf der Sportakademie in der Sportlehrerausbildung mit dem Spezialfach Behindertenport.

Beweisen muss sie heute niemandem mehr etwas. Für die Paralympics 1988 in Seoul zu spät qualifiziert, kurz vor den Paralympics in Barcelona 1992 wieder „ausgeladen“ (Frauenbewerbe in ihrer Wettkampfklasse wurden kurzfristig gestrichen“), acht Jahre nach der Amputation durfte sie endlich ihr Können unter Beweis stellen und übertraf mit drei Mal Gold im Weitsprung, Speerwurf und über 100 Meter und ein Mal Silber im Diskus bei der WM in Berlin 1994 alle Erwartungen. Was folgt, ist eine Bilderbuchkarriere mit alleine zehn WM-Titeln, nicht weniger als 18 WM-Medaillen, drei Europameistertiteln oder elf EM-Medaillen. Wütend macht die ehemalige „wilde Aktivistin der 80er Jahre, die gegen alles war“ heute vor allem noch, zu sehen, wie die Klassengesellschaft in Österreich auch das Gesundheitswesen durchkreuzt. Als im Winter Matthias Lanzinger nach einem Skiunfall der Unterschenkel amputiert werden muss, wird Andrea Scherneys Ruf nach Gleichberechtigung laut: „Hat man die Medien, hat man ein Umfeld, das einem Menschen ermöglicht, innerhalb von ein paar Wochen rehabilitiert zu sein, d.h. wieder im Leben zu stehen. Eine Betreuung, die jeder Mensch verdient hätte und nicht nur Menschen, die in der Öffentlichkeit stehen.“

Sie kämpft für alles, wofür sie steht: ob im Spitzensport, in ihren Vorträgen, im persönlichen Dialog oder auf der Uni. Mit Erfolg. Mittlerweile dürfen StudentInnen mit Behinderung an der Sportuni die Aufnahmeprüfung durchlaufen, die Kommission entscheidet dann über die Aufnahme, „das hat es bei mir noch nicht gegeben.“ Was die Wienerin mit Wohnsitz in Gars am Kamp wirklich will, setzt sie mit Lebenswillen, Ehrgeiz, Motivation und Tatendrang auch durch. Davon können viele Menschen in ihrem Umfeld ein Lied singen. Vielleicht sogar anlässlich einer weiteren Goldmedaille bei den Paralympics in Peking die Bundeshymne.





# Georg TISCHLER

**Sportart:** Leichtathletik  
**Sportklasse:** F54  
**startet in Peking:** Kugel, Speer, Diskus

**Geburtsdatum:** 11.09.1961  
**Geburtsort:** Gols  
**Geburtsland:** Österreich  
**Wohnort:** Gols  
**Beruf:** Vertragsbediensteter  
**Familienstand:** geschieden

**Behinderung:** Querschnittlähmung  
**seit:** 1977  
**durch:** Verkehrsunfall

**startet für den Landesverband:** Burgenland  
**ÖBSV-Verein:** BBSV (Burgenländischer Behindertensportverein)  
**BetreuerIn, TrainerIn:** Andreas Zinkl, Mag. Walter Pfaller

**Hobbys/Interessen:** Lesen, Musik

## Sportliche Erfolge:

**Paralympics:**  
2000 Sydney/AUS Kugel/5.Pl.; Diskus/7.Pl.; Speer/8.Pl.  
2004 Athen/GRE Kugel/1.Pl.; Diskus/8.Pl.

**Weltmeisterschaften:**  
1998 Birmingham/GBR Kugel/4.Pl.; Diskus/5. Pl.; Speer/6.Pl.  
2006 Assen/NED Kugel/1.Pl.  
2007 Taipeh/TPE Kugel/1.Pl.

**Europameisterschaften:**  
2001 Nottwil-Oensingen/SUI Kugel/3.Pl.; Speer/3.Pl.; Diskus/3.Pl.  
2003 Assen/NED Diskus/4.Pl.; Speer/4.Pl.; Kugel/5.Pl.  
2005 Espoo/FIN Kugel/2.Pl.

## sonst. Erfolge / Rekorde:

ÖR-Diskus (25,51m) 2002 Linz/AUT; ÖR-Kugel (9,83m) 2008 Wien/AUT; oftmaliger österreichischer Staatsmeister

# In Vino Veritas

**Weltrekord und Gold im Kugelstoßen waren in Athen 2004 unser. Bis ein Finne Ersteren verbessert hat. In Peking 2008 will Georg Tischler beides wiederhaben.**

„Das kannst Du nicht mehr toppen. Es war alles so leicht, ich hab´ keine Kraftanstrengung gefühlt – es war ein Flow-Erlebnis. Du machst etwas Großes, bringst eine tolle Leistung und hast keine Schmerzen!“ Georg Tischler lächelt bei den Erinnerungen an das Gold bei den Paralympics 2004 in Athen so herzhaft, dass man selbst aufpassen muss, dass einem bei seinem Enthusiasmus zur Gänsehaut nicht auch noch Tränen in die Augen steigen.

Leichtes Stück Arbeit waren der Paralympics-Sieg 2004 mit Weltrekord (9,67m) und die darauffolgenden WM-Titel in Assen 2006 und Taipeh 2007 keins. Das beginnt man zu verstehen, wenn man zum einen Georg Tischlers Geschichte kennt, zum anderen Trainer Walter Pfaller: Der Paralympicssieger und Weltrekordhalter im Fünfkampf ist im Training weder sanft noch gutmütig: „Durch einen Schulfreund bin ich im Behindertensportverein zum Tischtennis gekommen. Ich hab Walter dann gefragt, ob er mich weiterbringen und helfen will, einen Trainingsplan aufzustellen. Er hat zugestimmt mit den Worten ´Aber eines sag´ ich Dir gleich, entweder Du machst es gscheit oder gar nicht.´“ Also gscheit mit gscheiten Schmerzen, denn so Pfaller, „Alles, was nicht weh tut, bringt nichts.“

Mit 16 war Georg Tischler im lokalen Golser Fußballverein, vom Leistungssport meilenweit entfernt. Dann übersieht er mit dem Moped im dichten Nebel eine Kurve, die Schutzengel übersehen ihn. Georg Tischler kracht unglücklich auf einen Stein, wird mit Verdacht auf Querschnittlähmung ins Meidlinger Unfallkrankenhaus eingeliefert. Dort verbringt er sechs (!) Wochen in einem Drehbett: Vier Stunden am Bauch, vier Stunden am Rücken. Tischler: „Nach einigen Wochen mit der immer wiederkehrenden Frage ´Wie geht´s?´ stellt man fest, es ändert sich nichts.“ Das Elternhaus wird behindertengerecht adaptiert, nach dreieinhalb Monaten Reha in Tobelbad kehrt Tischler heim. Und muss wieder weg. „Ich bin nach Wien gegangen, Wien ist groß und anonym. Zu Hause fragen die Leute ständig ´Wie geht´s Dir denn, Du Armer, was tust Du denn?´ Ich wollte kein Mitglied, sondern als Mensch gesehen werden.“

Ein Bär von einem Menschen, einem Mann ist Georg Tischler heute: Entschlossener Blick, breite Schultern und muskulöse Arme sind das Ergebnis von bis zu drei Stunden Training pro Tag, 25 Stunden pro Woche – nebenberuflich, denn seit 1999 arbeitet er im Innendienst bei der Grenzkontrollstelle der Polizei in Bruckneudorf. Leise, fast schüchtern wird Georg Tischler, der ursprünglich Speer, Kugel und Diskus absolviert und sich seit Sydney 2000 auf das Kugelstoßen spezialisiert hat, nur, wenn ihm bewusst wird, wie groß und in seinem Sport überlebensnotwendig die finanzielle Unterstützung von Freunden, Familie und der Golser Gemeinde ist. Tischler: „Der Peking-Wein wurde vor drei Jahren von Freunden ins Leben gerufen. Mit dem Verkaufserlös von 9,67 Euro (die Weltrekordmarke von 2004) für 0,75l Zweigelt Cuvée wird mein Peking-Abenteuer und die Vorbereitung finanziert. Die Golser sagen: Das gehört für den Schurli, da kaufe ich auch eine Flasche Wein. Die Leute halten zusammen und man sieht, dass sie nicht neidig sind. Das ist ein tolles Gefühl.“

Zurückzahlen will Tischler, der 2007 als erster Behindertensportler zum Sportler des Jahres im Burgenland gewählt wurde, es ihnen mit einem Stockerlplatz in Peking. „Die Kugelstoß-Konkurrenz ist seit den letzten Paralympics stärker geworden, es wird schwer sein, die Goldmedaille zu verteidigen.“ Größter Ansporn: Er will den Weltrekord, den ein Finne 2006 auf 9,76 Meter verbessert hat, zurück. Danach ist Schluss. Oder doch nicht? „Der Europameistertitel 2009 fehlt mir noch, das wäre mein Ziel für 2009.“ Und Wein trinken müssen die Leute ja immer.

# Wolfgang EIBECK

**Sportart:** **Radfahren**  
**Sportklasse:** LC1  
**startet in Peking:** Straße-(Straßenrennen, Zeitfahren), Bahn-(Verfolgung, Zeitfahren)

**Geburtsdatum:** 25.12.1972  
**Geburtsort:** Tulln  
**Geburtsland:** Österreich  
**Wohnort:** Wien  
**Beruf:** Beamter  
**Familienstand:** ledig

**Behinderung:** keine Finger an der rechten Hand  
**seit:** Geburt  
**durch:** Geburt

**startet für den Landesverband:** Niederösterreich  
**ÖBSV-Verein:** NÖVSV (Niederösterreichischer Versehrtensportverband)  
**sonst. Verein:** RC RIH ADVO 1. Bank Tulln  
**BetreuerIn, TrainerIn:** Karl Reinisch

**Sportarten:** Inline Skaten  
**Hobbys/Interessen:** Computer, Internet, Musik

## Sportliche Erfolge:

**Paralympics:**  
1992 Barcelona/ESP Straße/2.Pl.  
1996 Atlanta/USA Omnium-Bahn/1.Pl.; Straße/7.Pl.  
2000 Sydney/AUS 1000m Zeitfahren-Bahn/2.Pl.; 4000m Verfolgung-Bahn/2.Pl.; Straße/5.Pl.; Olympic Sprint/5.Pl.  
2004 Athen/GRE Straße-Kombi/1.Pl.; 4000m Verfolgung-Bahn/2.Pl.; 1000m Zeitfahren-Bahn/7.Pl.

## Weltmeisterschaften:

1994 Gent/BEL Straße/1.Pl.; Einzelzeitfahren/1.Pl.  
2002 Augsburg-Altenstadt/GER 4000m Verfolgung-Bahn/1.Pl.(WR); Einzelzeitfahren/1.Pl.; 1000m Zeitfahren-Bahn/2.Pl.; Team-Sprint-Bahn/2.Pl.; Straße/3.Pl.  
2006 Aigle/SUI Einzelzeitfahren/1.Pl.; 4000m Verfolgung-Bahn/2.Pl.; 1000m Zeitfahren-Bahn/2.Pl.  
2007 Bordeaux/FRA Einzelzeitfahren/1.Pl.; Straße/3.Pl.; 4000m Verfolgung-Bahn/2.Pl.; 1000m Zeitfahren-Bahn/3.Pl.

## Europameisterschaften:

1993 Lyon/FRA Straße/1.Pl.  
1995 Altenstadt/GER Omnium-Bahn/1.Pl.; Einzelzeitfahren/1.Pl.  
2001 Zürich-Neuenburg/SUI 1000m Zeitfahren-Bahn/1.Pl.; Einzelzeitfahren/1.Pl.; Straße/1.Pl.; 4000m Verfolgung-Bahn/2.Pl.  
2003 Teplice/CZE 4000m Verfolgung-Bahn/1.Pl.; 1000m Zeitfahren-Bahn/1.Pl.; Einzelzeitfahren/2.Pl.; Straße/2.Pl.  
2005 Alkmaar-Stompeloren/NED 4000m Verfolgung-Bahn/1.Pl.; 1000m Zeitfahren-Bahn/1.Pl.; Einzelzeitfahren/1.Pl.; Team-Sprint-Bahn/3.Pl.

## sonst. Erfolge / Rekorde:

2004 WM-Master/Zeitfahren/9.Pl.; 2005 WM-Master/Zeitfahren/7.Pl.; 2006 WM-Master/Zeitfahren/10.Pl.; 2007 ÖM-Master/Zeitfahren/1.Pl.; ÖR 4000m Verfolgung (4:46,138 min.) EM-2005 Alkmaar/NED; ÖR 1000m Zeitfahren (1:10,741 min.) PL-2004 Athen/GRE

# Mission Medaille

**Wolfgang Eibeck ist von seinen vier bisherigen Paralympics immer mit Edelmetall heimgekommen. Und er denkt nicht daran, diese Tradition diesmal zu brechen.**

Im zarten Alter von fünf Jahren war das Rennrad für Wolfgang Eibeck noch nur Mittel zum Zweck, um schnellstmöglich von A nach B zu kommen. A hieß in dem Fall **STOCKERAU**, B der Fußballverein in Stockerau: „Ich spielte dann eine Zeit lang gleichzeitig Fußball und Handball und trainierte zu diesem Zeitpunkt dadurch schon sehr viel. Nebenbei machte ich schon Leichtathletik im Versehrten Sport des NÖVSV und konnte dabei auch schon meinen ersten Weltmeistertitel bei den Jugendspielen 1986 in Nottingham feiern.“ Mit 15 Jahren packte den gebürtigen Niederösterreicher, wohnhaft in Wien – **aber ihm Herzen immer noch ein NÖ**, das Radfieber: nach und nach auf Kosten der anderen Sportarten. Ein Radstar war geboren.

In Peking ist das Ziel des Mannes, der 1972 ohne Finger an der rechten Hand geboren wurde, klar: Eine Medaille muss her. Schließlich gab´s in Barcelona 1992 ein Mal Silber (Straße), in Atlanta 1996 ein Mal Gold (Omnium-Bahn), in Sydney 2000 zwei Mal Silber (1000m Zeitfahren-Bahn, 4000m Verfolgung-Bahn) und in Athen (Straße-Kombi) und ein Mal Silber (4000m Verfolgung-Bahn). Wolfgang Eibeck: „Meine Größte und auch einzige Chance auf Gold ist im Zeitfahren auf der Strasse. Bei den Bahnbewerben ist eher nur bei den 4000m mit einer Medaille zu rechnen und da max. mit Silber. Beim 1000m Zeitfahren muss ich einen „Super Tag“ erwischen und viel, viel Glück haben, damit ich zumindest Bronze gewinnen kann. Bei meinem letztem Bewerb in Beijing, beim Straßenrennen, gehört auch wieder viel Glück und das richtige Gespür für die richtige Gruppe, dann ist dort alles möglich - von Gold, Silber, Bronze bis hin zum 20sten 30gsten Platz.“ Die Erinnerungen an seine bisherigen Paralympics sind nach wie vor present: „Barcelona, weil es die ersten Spiele waren und ich so etwas noch nie erlebt hatte. Sydney, weil alles perfekt organisiert war und wir sehr viele Zuschauer hatten und Athen waren sicher die erfolgreichsten Spiele für mich.“

Handicaps sind für Wolfgang Eibeck nur relative Einschränkungen: „Ich bin damit groß geworden, habe mich schon sehr früh damit abfinden müssen. Ich habe mich auch nie deshalb versteckt und bin sehr offen damit umgegangen.“ Der Fulltime-Postbeamte, der bereits sechsfacher Weltmeister und 14-fache (!) WM-Medaillengewinner ist, liebt den Wettkampf, ob mit behinderten oder nicht-behinderten Sportlern. Er wurde 2008 wie 2007 Österreichischer Meister im Einzelzeitfahren in der Kategorie Master-Elite, hat auch bereits einige Starts bei der Masters WM hinter sich. Beste Platzierung: Platz 7. Selbst die „Tour der Leiden“, die Tour de France, hat einen Fixplatz in seinem Kopf: „Ich denke, das wäre machbar. Mit meiner Behinderung und in meiner Sportart wäre auch ein Start bei den Olympischen Spielen machbar. Vielleicht, wenn ich die Möglichkeit gehabt hätte, als Junger nicht arbeiten zu müssen. Mit der Einstellung zu meinem Sport, die ich in den letzten Jahren bekommen habe, wäre sehr viel möglich gewesen. Vielleicht sogar ein Start bei den Olympics.“

Zwischen 15 und 20 Stunden trainiert Wolfgang Eibeck pro Woche, zeichnet alle Trainingsfrequenzen auf und wertet dieses dann aus. Er trainiert kombiniert nach Herzfrequenz von Polar und nach Watt vom SRM-System. Das Rad wurde umgebaut: „Aber nicht wegen meiner Behinderung, sondern weil es laut Internationalem Verband Vorschrift ist, da es in meiner Klasse LC1 (Handamputation) um Chancengleichheit geht.“ Einziges Handicap: „Ich habe bei sehr steilen Anstiegen über 12 bis 15 Prozent ein Handicap, da kann ich nicht mehr gut aufstehen und muss daher im Sitzen fahren.“ Dafür reißt es bei der nächsten Paralympics-Medaille bestimmt seine Fans wieder vom Hocker.

# Christoph ETZLSTORFER

**Sportart:** Radfahren-Handbike  
**Sportklasse:** HC A  
**startet in Peking:** Einzelzeitfahren

**Geburtsdatum:** 18.12.1963  
**Geburtsort:** Linz  
**Geburtsland:** Österreich  
**Wohnort:** Linz  
**Titel:** Dipl.-Ing. Dr.  
**Beruf:** Universitätsassistent  
**Familienstand:** ledig

**Behinderung:** Querschnittlähmung  
**seit:** 1981  
**durch:** Unfall in der Schule (Turnunterricht)

**startet für den Landesverband:** Oberösterreich  
**ÖBSV-Verein:** RSC heindl OÖ (Rollstuhlsportclub heindl Oberösterreich)  
**BetreuerIn, TrainerIn:** Sandra Winzer

**Sportarten:** Rennrollstuhl, Rollstuhlrugby,  
**Hobbys/Interessen:** Psychologie, Kommunikation, Trainingslehre

## Sportliche Erfolge:

### Paralympics:

1984 Stoke Mandeville/GBR Speer/2.Pl.; Fünfkampf/6.Pl.; Diskus/10.Pl.; 100m/13.Pl.; 200m/13.Pl.;  
400m/12.Pl.; 800m/11.Pl.  
1988 Seoul/KOR Fünfkampf/3.Pl.; Speer/4.Pl.; Marathon/5.Pl.; 1500m/6.Pl.  
1992 Barcelona/ESP Marathon/2.Pl.; 5000m/3.Pl.; 1500m/7.Pl.; 200m/5.Pl.; 800m/6.Pl.  
1996 Atlanta/USA Marathon/5.Pl.; 1500m/10.Pl.; 5000m/8.Pl.  
2000 Sydney/AUS Marathon/2.Pl.; 1500m/3.Pl.; 5000m/4.Pl.  
2004 Athen/GRE Handbike-Einzelzeitfahren/1.Pl.; Handbike-Straße/3.Pl.

### Weltmeisterschaften:

1990 Assen/NED Marathon/1.Pl.; 1500m/3.Pl.  
1994 Berlin/GER 10.000m/1.Pl.; 1500m/2.Pl.; 5000m/2.Pl.; Marathon/2.Pl.  
1998 Birmingham/GBR 5000m/2.Pl.; Marathon/2.Pl.  
2002 Lille/FRA Marathon/4.Pl.  
2006 Aigle/SUI Handbike-Einzelzeitfahren/1.Pl.; Handbike-Straße/3.Pl.  
2007 Bordeaux/FRA Handbike-Einzelzeitfahren/3.Pl.; Handbike-Straße/3.Pl.

### Europameisterschaften:

1985 Brüssel/BEL Speer/1.Pl.  
1999 Rotterdam/NED Marathon/1.Pl.  
2001 Nottwil-Oensingen/SUI Marathon/1.Pl.  
2003 Assen/NED Marathon/2.Pl.  
2003 Teplice/CZE Handbike-Einzelzeitfahren/2.Pl.; Handbike-Straße/2.Pl.  
2005 Alkmaar-Stompetoren/NED Handbike-Einzelzeitfahren/5.Pl.; Handbike-Straße/6.Pl.

### sonst. Erfolge / Rekorde:

1991, 1993, 1994, 1995, 1998 WR-10.000m; 1990, 1996, 1997, 1998, 2000 WR-Marathon; 1994 Österr. Behindertensportler des Jahres; 1996, 2004 OÖ Sportler des Jahres

# Und es geht doch!

**Wenn man sich mit 17 den siebenten Halswirbel bricht, ändert sich zwangsläufig auch die Perspektive. Auch zum Positiven: Heute ist Christoph Ettlstorfer mit seiner siebenten Paralympics-Teilnahme unser Veteran in Peking.**

„Irgendwie schön“ waren sie alle – seine Paralympischen Sommerspiele: Ob bei der Premiere 1984 in Stoke, 1988 in Seoul (erstmalig auf denselben Wettkampfstätten wie die Olympics), 1992 in Barcelona, als er sich in der Weltspitze etablieren konnte, Atlanta 1996, Sydney 2000 oder Athen 2004, als es endlich das langersehnte erste Gold im Einzelzeitfahren für Christoph Ettlstorfer gab. Ausschlaggebend für den sportlichen Erfolg des Linzers ist die einmalige Einstellung zum Sport, zum Erfolg und zum Leben. Ettlstorfer: „Der Rollstuhl wurde nicht meine verhasste Krücke, sondern der akzeptierte Turbo-Antrieb zu meinen sportlichen Erfolgen. Ich habe mit dem Rollstuhl so viele bereichernde Erfahrungen gemacht, die ich ohne ihn sicher nie angestrebt hätte. Gelernt habe ich dabei viel über den Umgang mit Erfolg und Rückschlägen, mit ungünstigen Rahmenbedingungen, über die Konzentration auf die Stärken anstatt auf die Schwächen und dass es für Erfolg neben Arbeit und der Freude am Tun auch Konsequenz, Disziplin und Geduld braucht.“

Schulturnen, vierte Klasse in der HTL Linz. Christoph überdreht einen Salto und landet mit dem Genick in der Matte, („dafür ist die Wirbelsäule nicht gebaut!“), bricht sich den siebenten Halswirbel. Die Folge: Querschnittslähmung mit Ausfällen in Beinen, Rumpf bis zur Brust und zum Teil in den Fingern. „In den ersten Wochen hab´ ich gedacht, dass alles wieder normal wird. Wenn man sich ein Bein bricht, hat man ja auch ein paar Wochen Gips.“ Nach vier Wochen im UKH Linz und viereinhalb Monaten im Rehaszentrum in Bad Häring ist klar: Christoph Ettlstorfer wird nie wieder gehen können, „dabei wollte ich mit 17 Jahren doch endlich auf eigenen Beinen stehen.“

Christoph Ettlstorfer beginnt zu trainieren, will sich „ohne fremde Hilfe bewegen können“, bald sind es bis zu zehn Einheiten pro Woche, der Oberösterreicher nimmt bereits 1982 an kleineren Wettkämpfen teil. Heute trainiert er bis zu 25 Stunden pro Woche, eine Trainingseinheit vor seinem Dienstbeginn als Universitätsassistent am Institut für organische Chemie an der JKU (Johannes Kepler Universität; Promotion 1993), eine am Nachmittag. So ganz ohne Training ist er´s nicht, ist „in den 25 Jahren, die ich trainiere, erst ein Mal länger als eine Woche ausgefallen.“ Ziel war es damals, selbständig zu sein, sich der Stärken zu besinnen: „Es ging mir um die körperliche Fitness, später um das Siegen und dann um das Ausloten und Hinausschieben von Leistungsgrenzen. Mit starkem Willen und gutem Zeitmanagement kann man viel erreichen.“ Zweifelsohne: Drei Weltmeistertitel, zwölf WM-Medaillen, acht Paralympics-Medaillen und unzählige Weltrekorde sprechen eine deutliche Sprache. Wie Ettlstorfer selbst.

„Natürlich hat jeder Mensch Schwächen und Einschränkungen. Wenn man sich darauf konzentriert, dann kann man leicht ein miserables Leben führen.“ Christoph Ettlstorfer spricht nicht nur in seinen Vorträgen und Workshops („Erfolg ist, wenn man merkt...und es geht doch!“) Klartext. „Es gibt eine Zeit zum Jammern und sich selbst bemitleiden. Aber man darf diese Zeiten nicht ausdehnen und im Selbstmitleid versinken und nicht mehr auftauchen. Einschränkungen sind da, und wenn sie bewusst werden, dann tut das weh, dann darf man sich auch einmal selber leid tun. Aber es kommt dann auch die Zeit, wo man diese Einschränkungen akzeptieren muss, so man sie nicht beheben kann. Man muss sie annehmen, also akzeptieren, und dann mit den Stärken arbeiten.“ Bei Christoph Ettlstorfer stehen Selbstreflexion und die Konzentration auf die eigenen Stärken im Vordergrund: „Sicher war der Unfall für mich ein gewaltiger Einschnitt und eine große Umstellung. Aber ich denke auch, dass ich durch dieses Erlebnis viel über mich selbst gelernt habe.“ Eine Einstellung, die ihn bis ganz nach oben bringt: 1984 wird er ins österreichische Nationalteam einberufen, zum Teil zugleich in der Leichtathletik, im Handbiken und im Rollstuhlrugby. 1996 wird er vor Andi Goldberger und Hannes Trinkl als erster Behindertensportler Oberösterreichs Sportler des Jahres, heute gibt er unter anderem Trainingskurse für Anfänger und Fortgeschrittene für Rennrollstuhl- und Handbikefahren, ist geprüfter Trainer.

In seinem 25. Jahr als Spitzensportler macht Christoph Ettlstorfer „Bewegung um der Bewegung willen, einfach, weil es sich gut anfühlt.“ Ziel für Peking ist für den passionierten NBA-Freak eine Medaille. Und die Perspektive für danach? „Es ist gut möglich, dass Peking die letzten Spiele für mich sind.“ Aber Perspektiven ändern sich ja manchmal.

# Manfred GATTRINGER

**Sportart:** **Radfahren**  
**Sportklasse:** LC1  
**startet in Peking:** Straße-(Straßenrennen, Zeitfahren), Bahn-(Verfolgung, Zeitfahren)

**Geburtsdatum:** 14.04.1966  
**Geburtsort:** Linz  
**Geburtsland:** Österreich  
**Wohnort:** Sankt Martin im Mühlkreis  
**Beruf:** Schlosser  
**Familienstand:** verheiratet

**Behinderung:** Amputiert (oberes und unteres Sprunggelenk)  
**seit:** 1990  
**durch:** Verkehrsunfall

**startet für den Landesverband:** Oberösterreich  
**ÖBSV-Verein:** SV Gallneukirchen (Sportvereinigung Gallneukirchen)  
**BetreuerIn, TrainerIn:** Bernhard Schimpl

**Sportarten:** Straßenrennen, Langlaufen  
**Hobbys/Interessen:** Sport in jeder Art, die noch ausgeübt werden kann

## Sportliche Erfolge:

**Weltmeisterschaften:**  
2006 Aigle/SUI Einzelzeitfahren/4.PI.  
2007 Bordeaux/FRA Einzelzeitfahren/4.PI.; Straße/21.PI.; 4000m Verfolgung-Bahn/5.PI.; 1000m Zeitfahren-Bahn/7.PI.

**Europameisterschaften:**  
2005 Alkmaar-Stompetoren/NED Einzelzeitfahren/2.PI.; Straße/14.PI.; 1000m Zeitfahren-Bahn/3.PI.; 4000m Verfolgung-Bahn/4.PI.; Teamsprint/3.PI.

## sonst. Erfolge / Rekorde:

2007 ÖM-Master/Zeitfahren/2.PI.; 2007 ÖSTM Zeitfahren/2.PI.; 2007 ÖSTM Berg/1.PI.; 2007 ÖSTM Straße/2.PI.



# Tour der Leiden

**Die Motorisierung ist eine andere, die Motivation ist dieselbe geblieben: Manfred Gattringer, ehemaliger Motorrad-Staatsmeister, ist heute bei den Paralympics in Peking 2008 eine unserer größten Radhoffnungen.**

Man muss das Rad manchmal auch neu erfinden, wie im Fall von Manfred Gattringer: Der Oberösterreicher startet 1984, mit 18 Jahren, seine Motorsport-Karriere in der 500ccm-Klasse, gewinnt z.B. im Honda-Cup, steigt 1985 auf die Sportmaschinenklasse um und paniert die Konkurrenz: Drei Siege und immer in den Top 10 bringen den ersten Meistertitel. Alles im sportlichen Leben von Manfred Gattringer läuft wie auf Schienen – bis 1986.

Im Rahmen der Langstrecken-Weltmeisterschaft auf dem A1-Ring stürzt Gattringer schwer, ihm wird der linke Unterschenkel abgetrennt, das Sprunggelenk wird zertrümmert. Gattringer: „Ärztlicher Topleistung verdanke ich, dass das Bein nach zehnstündiger Operation gerettet werden konnte.“ Eine Rettung auf Zeit, wie sich vier Jahre später herausstellen sollte.

Bis zu acht Stunden pro Tag trainiert Manfred Gattringer für sein großes Ziel, eine Medaille bei seinen ersten Paralympics in Peking. Gattringer: „Das wird sicher für mich eines meiner größten Erlebnisse in meiner sportlichen Laufzeit. Ich fühle mich im Vorhof meiner sportlichen Träume. Seit dem Beginn meiner Radsportkarriere vor vier Jahren habe ich alles daran gesetzt, dieses Ziel zu erreichen.“ Seine größten Chancen auf olympisches Edelmetall rechnet sich der als betont kampfstarke „Tretmaschine“ bekannte Radsportler über die 4000-m-Distanz auf der Bahn sowie beim Einzelzeitfahren auf der Straße aus. Manfred Gattringer fährt mit einem Klips-Schuh, der speziell für ihn ebenso wie die Stützprothese vom Pfarrkirchner Orthopäden Josef Meisinger entworfen und modifiziert wurde. „Hier bin ich inzwischen in der glücklichen Lage, leistungsfähige Unternehmen und Unternehmer um mich zu haben, die mir vor allem auch mit ihrer menschlichen Unterstützung enorme Motivation geben und mich darin bestärken, dass man als Mensch, den das Schicksal in die zweite Reihe gestellt hat, in der ‚Welt der Gesunden‘ dennoch erfolgreich bestehen kann.“ Einem Mountainbike-Intermezzo („Leider gibt es bedauerlicherweise nach wie vor keine Wertung für Behinderte!“) folgt die Karriere im Radsport: Bei den Europameisterschaften 2005 in Alkmaar-Stomporetoren in den Niederlanden holt Manfred Gattringer Silber im Einzelzeitfahren und zwei Mal Bronze im 1000-Meter-Zeitfahren und im Teamsprint, bei der WM 2007 in Bordeaux schrammt er nur knapp am Podest vorbei.

Der 22. Juli 1990, vier Jahre nach der Notoperation am linken Bein. Manfred Gattringer wird in seinem Wagen von einem Auto abgeschossen, das links abbiegen wollte. Gattringer: „Der erste Gedanke war nicht so schlimm, da ich nur einen Schien- und Wadenbeinbruch hatte. Erst im Laufe der Zeit hat sich die ganze Sache verschlimmert, es kam ein Keim hinzu.“ Vier Jahre Martyrium und 25 Operationen später entschlossen sich die Ärzte zu einer Teilamputation des oberen und unteren Sprunggelenks. Es folgen zehn weitere Operationen. Eine 60-prozentige Invalidität und Berufsunfähigkeit waren die Folge. Gattringer: „Der psychische Zustand war bei mir aufgrund meiner Leistungssportvergangenheit sehr gut, denn beim Motorradfahren ist man immer solchen Gefahren ausgesetzt.“ Bis heute ziehen sich Gerichtsprozesse, „und es ist noch kein Ende in Sicht“.

Bis zu den Tagen „X“ bei den Paralympics in Peking wird „nur mehr an der Spitze gearbeitet, denn die Grundlagenform, die mein Trainer und ich aufgebaut haben, ist super.“ Manfred Gattringer hat gelernt, „in mitten von Schmerzen, Frust und Enttäuschung, zu kämpfen und trotz Handicap Ziele anzusteuern, die üblicherweise höchstens gesunde Menschen erreichen. Denn Mitleid bringt mich nicht weiter, ich will mir Akzeptanz erarbeiten.“ Mit Erfolg, aus der ‚Tour der Leiden‘ wird eine beeindruckende ‚Tour des Lebens‘.

# Alexander HOHLRIEDER

**Sportart:** **Radfahren**  
**Sportklasse:** LC4  
**startet in Peking:** Straße-(Straßenrennen, Zeitfahren), Bahn-(Verfolgung, Zeitfahren)

**Geburtsdatum:** 30.08.1970  
**Geburtsort:** Bludenz  
**Geburtsland:** Österreich  
**Wohnort:** Thannhausen  
**Beruf:** Pensionist  
**Familienstand:** geschieden

**Behinderung:** inkompl. Querschnittlähmung  
**seit:** 1986  
**durch:** Autounfall

**startet für den Landesverband:** Tirol  
**ÖBSV-Verein:** BSVI (Behindertensportverein Innsbruck)  
**BetreuerIn, TrainerIn:** Helmut Dollinger

**Hobbys/Interessen:** Glaserhandwerk, Lesen

## Sportliche Erfolge:

**Weltmeisterschaften:**  
2006 Aigle/SUI Straße/1.Pl.; Einzelzeitfahren/3.Pl.; 3000m Verfolgung-Bahn/3.Pl.; 1000m Zeitfahren-Bahn/3.Pl.  
2007 Bordeaux/FRA 3000m Verfolgung-Bahn/2.Pl.; 1000m Zeitfahren-Bahn/3.Pl.

**Europameisterschaften:**  
2005 Alkmaar-Stompetoren/NED 1000m Zeitfahren-Bahn/2.Pl.; 3000m Verfolgung-Bahn/3.Pl.; Team-Sprint-Bahn/3.Pl.; Einzelzeitfahren/3.Pl.; Straße/5.Pl.

## sonst. Erfolge / Rekorde:

ÖR 3000m Verfolgung (4:15,999 min.) WM-2007 Bordeaux/FRA; ÖR 1000m Zeitfahren (1:26,466 min.) WM-2006 Aigle/SUI

# Zurück in die Zukunft

**Von „Hätti-wari“ hält der ehemalige Nordische Kombinierer wenig: Alexander Hohlrieder hat sein Schicksal nicht nur akzeptiert, er hat es zum sportlichen Höhenflug ausgebaut. Geplante Landung: Peking 2008.**

„Zurückgesehen hab´ ich nie und ich dachte mir auch nie: Warum gerade ich?“, Alexander Hohlrieder, eine unserer größten Hoffnungen auf eine Rad-Medaille bei den Paralympics in Peking, beeindruckt nicht nur auf zwei Rädern. Seine ersten Skier bekam der Tiroler mit drei, sein erstes Rennrad („Lignano, 26 Zoll mit Camp!) mit acht, er wollte nur eins: Spitzensportler werden. 1984, mit 14 Jahren, rückt er diesem Ziel verdammt nahe: Stams-Schüler Alexander Hohlrieder wird Junioren-Staatsmeister in der Nordischen Kombination. 20 Jahre später steht er mit den Team-Olympiasiegern in der Nordischen Kombination auf derselben Bühne: Hohlrieder wird Behindertensportler des Jahres.

„Noch im Autowrack wusste ich, dass meine sportliche Karriere zu Ende ist“, ein Autounfall 1986 als Schüler des Stamser Skigymnasiums auf dem Weg zu einem Wettkampf ändert das Leben des Tirolers um 180 Grad. „Ich dachte am Unfallort noch zu sterben, nach ca. zehn Minuten galten meine Gedanken aber nur mehr dem Überleben. Im Nachhinein war es so, dass ich mit so vielen Dingen beschäftigt war, dass ich nicht viel zum Nachdenken gekommen bin. Es ging alles Schlag auf Schlag.“ Bruch diverser Brust- und Lendenwirbel, inkomplette Querschnittslähmung, Teillähmung der unteren Extremitäten, drei Wochen Krankenhaus, vier Monate Rehabilitation in Bad Häring. Die Fortschritte zu Beginn waren groß, bereits nach zwei Monaten konnte Alex Hohlrieder wieder mit Krücken gehen, die Reha auf Stöcken verlassen. Bis zu seinem heutigen ausgezeichneten Gangbild dauert es weitere vier Jahre hartes Training/Reha. „Statt weiter zu springen, war jetzt mein Ziel, aus dem Rollstuhl wieder rauszukommen.“

Seinen sportlichen Arbeitsplatz hat er getauscht, statt Sprungschanzen und Loipen sind es heute Drahtesel und Radbahnen. 800 bis 900 Nettostunden pro Jahr trainiert Alex Hohlrieder, hauptsächlich Radfahren (80%), Skitouren (15%) und Nordic Walking (5%). Vor den Paralympics sind es bis 25 Stunden pro Woche mit hoher Intensität. Alex Hohlrieder ist Spitzensportler durch und durch: In den Frühjahrsmonaten geht´s auf Trainingslager in wärmere Gefilde wie Spanien, Italien oder Kroatien, trainiert wird seit 2005 mit Profi Helmut Dollinger, Leistungs- und Materialtests sowie Windkanal inklusive. Seit 1990 betreibt Hohlrieder Behindertensport, u.a. Rollstuhltennis, seit 1997 konzentriert er sich vermehrt auf Mountainbike und Rennrad, seit 2005 bestreitet er Behindertenrennen im Radsport. Und das mit sensationellem Erfolg: Bei der Weltmeisterschaft 2006 in Aigle in der Schweiz holt er auf Anhieb gleich Gold auf der Straße und drei Mal Bronze im Einzelzeitfahren, der 3000-Meter-Verfolgung und im 1000-Meter-Zeitfahren, 2007 kommen zwei weitere WM-Medaillen dazu. Alex Hohlrieder: „Mitte Juli wurde ich bei den Österreichischen Meisterschaften am Berg Erster, auf der Straße Zweiter. Der Weg Richtung Peking scheint zu passen.“

Zurückblicken ist seine Sache nicht. Jammern ebenso wenig, so gesehen ist Alexander Hohlrieder ein wenig unösterreichisch. Der gebürtige Vorarlberger hatte seine Ziele immer klar vor Augen, selbst wenn es manchmal abgeklärt und extrem realistisch klingen mag: „Ich bin ein Mensch, der die Dinge so nimmt, wie sie kommen. Man kann nichts mehr daran ändern. Nach dem Unfall musste ich mein Leben, das auf Profisport ausgerichtet war, komplett umkrempeln und mich neu orientieren.“ Und manchmal – mit viel Ehrgeiz, Durchhaltevermögen und einem eisernen Willen – wird die Orientierung wieder dieselbe.

# Wolfgang SCHATTAUER

<b>Sportart:</b>	<b>Radfahren-Handbike</b>
<b>Sportklasse:</b>	HC A
<b>startet in Peking:</b>	Straße-(Zeitfahren)
<b>Geburtsdatum:</b>	08.10.1959
<b>Geburtsort:</b>	Wien
<b>Geburtsland:</b>	Österreich
<b>Wohnort:</b>	Wien
<b>Beruf:</b>	Beamter
<b>Familienstand:</b>	verheiratet
<b>Behinderung:</b>	Querschnittlähmung
<b>seit:</b>	1999
<b>durch:</b>	Unfall
<b>startet für den Landesverband:</b>	Wien
<b>ÖBSV-Verein:</b>	ABSV-Wien (Allgemeiner Behindertensportverein Wien)
<b>sonst. Verein:</b>	PSV Wien
<b>BetreuerIn, TrainerIn:</b>	Ingrid Schattauer
<b>Hobbys/Interessen:</b>	Radtechnik, Internet

## Sportliche Erfolge:

**Paralympics:**  
2004 Athen/GRE Straße/5.Pl.; Einzelzeitfahren/4.Pl.

**Weltmeisterschaften:**  
2002 Augsburg-Altenstadt/GER Straße/5.Pl.; Einzelzeitfahren/5.Pl.  
2006 Aigle/SUI Straße/1.Pl.; Einzelzeitfahren/2.Pl.  
2007 Bordeaux/FRA Straße/1.Pl.; Einzelzeitfahren/1.Pl.

**Europameisterschaften:**  
2005 Alkmaar-Stompeloren/NED Straße/4.Pl.; Einzelzeitfahren/4.Pl.

**Europäischer Handbike Circuit (EHC):**  
14 Einzelsiege seit 2006; Gesamtsieger 2007 und 2008.

**sonst. Erfolge / Rekorde:**  
Vor dem Unfall 13 Jahre Triathlon-Leistungssport; rd. 100 Triathlons, davon 19x über die klassische Langdistanz, Sieger des 1.Triathlons über die Ironman Distanz in Österreich in Podersdorf 1988: 9:52.  
5 x Hawaii Ironman Finisher (1988, 1991, 1992, 1995, 1996); Bestzeit in Kona: 10:21;  
Ironman Bestzeit (Podersdorf 1990): 9:21  
Marathonbestzeit (Wien 1988) 2:50

# Man lebt nur zweimal

**Er war einer der besten Triathleten dieses Landes, bis ihn ein bis heute unbekannter Fahrzeuglenker rammt und aus allen Spitzensportlerträumen reißt. Nur kurzfristig, denn heute ist Wolfgang Schattauer einer der besten Handbiker weltweit.**

Bei den letzten Paralympics in Athen 2004 hat er die Medaillen verpasst: Blech im Einzelzeitfahren, Platz 5 im Straßenrennen. In Peking soll eine Medaille die hochverdiente Lorbeerernte für Wolfgang Schattauer, 49, sein. Der Lohn für härteste Arbeit an sich selbst: physisch wie psychisch.

13 lange Jahre war Wolfgang Schattauer mit Leib und Seele Triathlet: Über 100 Triathlons hat er bestritten, 19 Mal war er bei Dreikämpfen über die klassische Ironman-Strecke dabei, seine Bestzeit vom Wien-Marathon mit Zwei Stunden 50 Minuten stammt aus dem Jahr 1988, nicht weniger als fünf Mal nahm er an den legendären Ironman Triathlon World Championships auf Hawaii teil. Teil der Schinderei: die täglichen Radtouren von etwa 55 Kilometer.

Auch an diesem Freitag, den 30. Juli 1999: Wolfgang Schattauer setzt sich um 5 Uhr 30 auf sein Rennrad, um seine übliche Runde zu absolvieren. Es war wenig Verkehr. Kurz danach setzt seine Erinnerung aus: Er liegt im Straßengraben, spürt seine Beine nicht mehr, sein Brustkorb ist aufgebläht. Irgendetwas hat ihn mit großer Wucht gerammt und ihn gegen einen Begrenzungspfosten geschleudert. Fahrerflucht. Schattauer ruft mit dem Handy Hilfe: „Ich hab´ irgendeine Notrufnummer gewählt.“

Fünf Jahre später ist Wolfgang Schattauer Mitglied des Österreichischen Paralympischen Teams für die Paralympics in Athen 2004: „Das allein ist für mich ein großer persönlicher Erfolg. Sportler verschiedenster Nationalitäten, die trotz oft schwerster Behinderung das alltägliche Leben meistern, zeigten durch ihre Freude und ihren Einsatz, dass Sport ein wichtiges Verbindungselement zwischen Nichtbehinderten und gehandicapten Menschen darstellt.“

Der Sport hat Wolfgang Schattauer an diesem Julimorgen das Leben gerettet. Bis zu 20.000 Kilometer am Rad, 4.000 Kilometer laufend und 1.000 Kilometer schwimmend hat er im Jahr an Trainingspensum abgespult. Sein ausgezeichnete Trainings- und Ausdauerzustand haben ihn trotz unfassbarer Diagnose nach Notarzt, Hubschrauber und Krankenhaus überleben lassen: Ein Halswirbel und vier Brustwirbel sind gebrochen, Quetschungen des Brustkorbes mit Blut in der Lunge, Serienrippenbrüche, Schlüsselbeinbruch Querschnittslähmung! Das lebensbedrohlichste aber war ein traumatisches Aortenaneurysma, das im letzten Moment im Lorenz Böhler KH diagnostiziert wurde; noch am Nachmittag rettete eine Notoperation der Hauptschlagader sein Leben! Wolfgang Schattauer wird 20 Tage lang in künstlichen Tiefschlaf versetzt, am Freitag, den 20. August 1999, ist der ehemalige Triathlet endlich wach. Doch die Entzugserscheinungen nach den starken Narkosemitteln und Fieberschüben lassen ihn nur sehr langsam und mühsam auf der Intensivstation ins Leben zurückfinden. Erst mit seiner Zeit in der Rehaklinik „Weißer Hof“ beginnt für Wolfgang Schattauer der Weg zurück. Doch dieser Weg würde kein leichter sein.

„Du musst Dir Ziele setzen und aus jeder Situation das Positive herausholen!“, für die meisten eine gern gedroschene Phrase, für Wolfgang Schattauer nach dem Unfall eine überlebensnotwendige Maxime. Er beginnt, wieder zu trainieren. Bereits ein Jahr nach dem 30. Juli 1999 nimmt er mit seinem Handbike das Training auf und startet im September 2000 beim Wiener Inline Marathon, er absolviert 23,7 Kilometer, wird Dritter. 2002 beginnt er bei internationalen Bewerben teilzunehmen und startet auch bei seinen ersten Weltmeisterschaften in Augsburg-Altenstadt, ohne Medaille. Noch. Vier Jahre später fährt er bei der WM in Aigle im Einzelzeitfahren die Silbermedaille ein und wird 2 Tage später erstmals Weltmeister im Straßenrennen. 2007, bei der WM in Bordeaux/Frankreich, fährt er die Konkurrenz mit zwei Mal Gold im Straßenrennen und Einzelzeitfahren in Grund und Boden. Diese Siegesserie ist seit damals ungebrochen, seit über einem Jahr hat er alle internationalen und nationalen Handbikebewerbe gewinnen können, wurde u.a 2007 und 2008 Österreichischer Meister und Gesamtsieger der EHC- Rennserie.

Sitzen war für den Wiener, der täglich als Amtsdirektor im Innenministerium arbeitet, nach dem Unfall die Hölle. Bereits eine Stunde sitzen bereitete ihm größte Probleme, heute spult er einfach mal so 250 Kilometer pro Woche auf seinem Handbike an Trainingspensum ab; da er selbstständig nicht ins Handbike ein- und aussteigen kann, ist er beim Training immer auf Hilfe angewiesen; seine Frau und Trainerin Ingrid ist oft dem Fahrrad dabei, meist am Wochenende; während der Woche hilft die ganze Familie mit, nur dadurch sind diese Trainings- und Wettkampfleistungen für Wolfgang überhaupt möglich. Er trainiert meist fünf Mal die Woche. 52 Wochen im Jahr. Das Schlechtwetterprogramm: Krafttraining und Ausdauerseinheiten im Keller auf einer für das Handbike umgebauten Walze, wo das Handbike mit dem Vorderrad eingespannt wird.

Nichts ist für Wolfgang Schattauer wie vor dem Unfall. Fast nichts, der Spitzensportler in ihm ist derselbe: motiviert, lebenslustig, ehrgeizig und zielstrebig. Er steht nach wie vor mit beiden Beinen im Leben. So oder so. Ob der Fahrer vom 30.7.1999 das auch von sich behaupten kann, ist unbekannt.

# Hubert AUFSCHNAITER

**Sportart:** Sportschießen  
**Sportklasse:** SH1  
**startet in Peking:** Luftpistole, Sportpistole, Freie Pistole

**Geburtsdatum:** 07.06.1963  
**Geburtsort:** Wörgl  
**Geburtsland:** Österreich  
**Wohnort:** Wörgl  
**Beruf:** Gemeindebediensteter  
**Familienstand:** verheiratet

**Behinderung:** Querschnittlähmung  
**seit:** 1983  
**durch:** Unfall

**startet für den Landesverband:** Tirol  
**ÖBSV-Verein:** RSCTU (Rollstuhlsportclub Tirol Unterland)  
**sonst. Verein:** SG-Wörgl, SG-Hopfgarten  
**BetreuerIn, TrainerIn:** Alfred Bauhofer

**Sportarten:** Tennis, Monoski, Tauchen  
**Hobbys/Interessen:** Sport, Jagd, Heimwerken

## Sportliche Erfolge:

### Paralympics:

1988 Seoul/KOR LP Team/1.Pl.; LP/2.Pl.; L-Gew.(3-Stellung)/19.Pl.; L-Gew.(3-Stellung) Team/6.Pl.; L-Gew.(st.)/21.Pl.; L-Gew.(st.) Team/7.Pl.; L-Gew.(lg.)/5.Pl.; L-Gew.(lg.) Team/7.Pl.; L-Gew.(kn.)/18.Pl.; L-Gew.(kn.) Team/8.Pl.  
1992 Barcelona/ESP Sport-P Mixed/3.Pl.; Freie-P Mixed/9.Pl.; LP/6.Pl.  
1996 Atlanta/USA LP/2.Pl.; Freie-P Mixed/11.Pl.; Sport-P Mixed/9.Pl.  
2000 Sydney/AUS LP/3.Pl.; Freie-P Mixed/6.Pl.; Sport-P Mixed/7.Pl.; Freies-Gew.(lg.) Mixed/23.Pl.  
2004 Athen/GRE Sport-P/2.Pl.; LP Einzel/3.Pl.; Freie-P/6.Pl.

### Weltmeisterschaften:

1990 Assen/NED LP-Einzel/2.Pl.; LP-Team/1.Pl.; L-Gew.-Team 3-St./2.Pl.; L-Gew.-Team liegend/3.Pl.  
1993 Salinas/PUR LP-Einzel/1.Pl.; LP-Team/1.Pl.; Sport-P Team/1.Pl.; Standard-P Team/1.Pl.; Freie-P Team/2.Pl.  
1994 Linz/AUT LP-Team/2.Pl.; Sport-P Team/2.Pl.; Freie-P Team/3.Pl.; Standard-P Team/3.Pl.  
1998 Santander/ESP LP Einzel/2.Pl.; Sport-P Einzel/3.Pl.  
2002 Seoul/KOR LP5-Team/1.Pl.; LP5-Einzel/2.Pl.; LP-Einzel/2.Pl.; Sport-P Einzel/3.Pl.  
2006 Sargans/SUI LP FTP Einzel/2.Pl.; LP5 Einzel/3.Pl.; Sport-P Einzel/3.Pl.; LP5 Team/2.Pl.; Freie Pistole Team/3.Pl.

### Europameisterschaften:

1986 Edinburgh/GBR LP Team/1.Pl.; L-Gew. Team/3.Pl.  
1991 Brügge/BEL LP/1.Pl.; Sport-P/3.Pl.; L-Gew. 3-St./3.P.  
1993 Brügge/BEL Sport-P Einzel/2.Pl.; LP Einzel/3.Pl.  
1995 Järvenpää/FIN Sport-P/3.Pl.  
1997 Chatenay le Royal/FRA LP/2.Pl.; Sport-P/2.Pl.; KK-Gew. Englischmatch Team/1.Pl.; LP Team/2.Pl.; Sport-P Team/2.Pl.; Freie-P Team/3.Pl.  
2001 Billund/DEN LP-Einzel/2.Pl.; Sport-P Einzel/2.Pl.  
2003 Brünn/CZE Sport-P Einzel/1.Pl.; Sport-P-Team/3.Pl.  
2005 Wroclaw/POL LP FTP Einzel/3.Pl.

### sonst. Erfolge / Rekorde:

Weltrekord: LP Team/1986 EM-Edinburgh/GBR; Österr. Rekord: Luftpistole; Österr. Rekord: Sportpistole; Österr. Rekord: Luftpistole 5; Österr. Rekord: Freie Pistole; 1988-2007 (44-facher) Österr. Meister

# Mit Schirm, Charme und Pistole

**Ein Sturz im Tiefschnee ändert das Leben von Hubert Aufschnaiter: Aus dem leidenschaftlichen Taekwondo-Kämpfer wird einer der besten Sportschützen des Landes. Anvisiertes Ziel in Peking: Gold.**

20 Jahre ist seine Paralympics-Premiere mittlerweile her: In Seoul 1988 erobert er mit der Luftpistole auf Anhieb Gold im Team und Silber im Einzel. Der Beginn einer paralympischen Bilderbuchkarriere: Seit damals trägt sich Hubert Aufschnaiter immer in die Medaillenlisten (gesamt sieben Medaillen) ein, ein zweiter Paralympics-Sieg bleibt ihm dennoch verwehrt. Dieser Traum könnte 2008 in Peking in Erfüllung gehen, der Weg dahin ist allerdings auch im Olympia-Jahr ein steiniger: „Die Vorbereitungen im Frühjahr verliefen nach Plan, auch die Formkurve entwickelte sich erwartungsgemäß. Durch meinen Oberschenkelhalsbruch auf dem Weg zu einem Wettkampf und den Krankhausaufenthalt sowie die körperliche Einschränkung – vorsichtige Transfers, Kraftverlust – in den ersten Wochen sowie den Ausfall eines Vorbereitungswettkampfs in der Türkei drückte meine Leistungskurve etwas nach unten. Ich bin aber momentan wieder im Plan. Es gilt jetzt, die Leistung zu festigen, somit kann ich in jedem Bewerb meine Ziele erreichen.“

Der Tiefschnee war zu verlockend, der Steilhang, der Neuschnee – die perfekten Bedingungen an diesem 6. Dezember 1983 auf der Hohen Salve in Söll. Durch einen Stein öffnet sich die Bindung am rechten Ski, Hubert Aufschnaiter stürzt: „Meine ersten Gedanken waren nur, ich kann meine Füße nicht mehr bewegen, die Wirbelsäule ist gebrochen, aus meinem Kopf rinnt Blut, ich bin auf einen Stein aufgeschlagen, hoffentlich hab´ ich keine schwere Kopfverletzung. Ich wollte nur überleben.“ Hubert Aufschnaiter zieht sich im Alter von 20 Jahren eine Skalpierungsverletzung vom Auge bis zum Hinterkopf und einen Wirbelsäulenbruch an drei Stellen (TH7, TH4, TH5) zu. Fünf Wochen verbringt Aufschnaiter in der Uni-Klinik Innsbruck, danach mehrere Wochen im Rehabilitations-Zentrum Bad Häring. Aufschnaiter: „Ich hatte eine positive Einstellung, habe gute Rehab-Fortschritte gemacht!“ Bis Komplikationen auftreten: In der Wirbelsäule bildet sich Flüssigkeit, dadurch fällt Aufschnaiters Fingerfunktion aus, der Tiroler muss im Sommer 1984 erneut in die Klinik, danach wieder bis zum Herbst nach Bad Häring. Hubert Aufschnaiter kämpft sich erneut durch die Reha, integriert sich bereits wieder mit Sportvereinen und Sportrunden ins Leben.

Sport war und ist sein Leben: Vor dem Unfall waren Taekwondo und Sportschiessen seine große Leidenschaft, zwei Mal pro Woche ging er je Sportart zum Training, der Ausgleich kam beim Radfahren, Skifahren, Rodeln oder Langlaufen. Nach dem Unfall ist die Liste der Sportarten, die Hubert Aufschnaiter betreibt, ungleich länger: Ob Tischtennis, Monoski, Handbike, Rollstuhlschnellfahren, Schwimmen, Tischtennis, Basketball, Tauchen, Fischen oder Jagen – der Wörgler Familienvater, der beruflich in der Zentralverwaltung im Stadtamt Wörgl tätig ist, lässt sich von seinem Handicap in keinster Weise einschränken.

Das Schießen war seit jeher seine große Leidenschaft: Bereits 1979, mit 16 Jahren, wird er ins Nationalteam im Schießsport berufen, damals noch mit dem Gewehr. Sechs Jahre später beginnt seine Karriere als einer der besten behinderten Sportschützen Österreichs (Pistole und Gewehr): Hubert Aufschnaiter räumt bei Großveranstaltungen regelmäßig Medaillen ab, zermürbt die Konkurrenz mit Präzision und Erfahrung. Hubert Aufschnaiter ist nicht nur siebenfacher Paralympics-Medaillengewinner, sondern auch sechsfacher Weltmeister und 24-facher (!) WM-Medaillengewinner, dazu kommen zahllose Medaillen bei Europameisterschaften, Seriensiege bei Österreichischen Meisterschaften (45), Welt- und Österreichische Rekorde im Gewehr und in der Pistole.

Der leidenschaftliche Griller, der bereits das Goldene und Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich erhielt, ist Realist und lässt dennoch Platz für die kleinen Wunder im Leben: „Es ist nichts unmöglich, es ist alles zu schaffen, aufgeben gibt es nicht!“ Man muss das Ziel nur fest vor Augen haben. Wer, wenn nicht ein Sportschütze, weiß das besser.



# Stanislaw FRACZYK

**Sportart:** Tischtennis  
**Sportklasse:** TT9  
**startet in Peking:** Einzel, Mannschaft

**Geburtsdatum:** 02.12.1952  
**Geburtsort:** Lodz  
**Geburtsland:** Polen  
**Wohnort:** Stockerau  
**Beruf:** Beamter  
**Familienstand:** verheiratet

**Behinderung:** Polio  
**seit:** Geburt

**startet für den Landesverband:** Wien  
**ÖBSV-Verein:** ABSV-Wien (Allgemeiner Behindertensportverein Wien)  
**BetreuerIn, TrainerIn:** Ferenc Karsai, Johann Knoll

**Hobbys/Interessen:** Lesen, Tennis

## Sportliche Erfolge:

**Paralympics:**  
1996 Atlanta/USA Einzel Kl.9/1.Pl.; Einzel-Open Kl.6-10/1.Pl.; Team Kl.9-10/2.Pl.  
2000 Sydney/AUS Einzel Kl.9/2.Pl.; Team Kl.9/4.Pl.  
2004 Athen/GRE Einzel Kl.9/1.Pl.; Team Kl.9/2.Pl.

**Weltmeisterschaften:**  
1998 Paris/FRA Einzel Kl.9/1.Pl.; Einzel-Open Kl.6-10/2.Pl.; Team Kl.9/2.Pl.  
2002 Taipeh/TPE Einzel Kl.9/1.Pl.; Einzel-Open Kl.6-10/1.Pl.  
2006 Montreux/SUI Einzel Kl.9/2.Pl.; Einzel-Open Kl.6-10/3.Pl.

**Europameisterschaften:**  
1997 Stockholm/SWE Einzel Kl.9/1.Pl.; Team Kl.10/1.Pl.; Einzel-Open Kl.6-10/3.Pl.  
1999 Piestany/SVK Einzel Kl.9/1.Pl.; Einzel-Open Kl.6-10/1.Pl.; Doppel Kl.6-10/1.Pl.; Team Kl.10/2.Pl.  
2001 Frankfurt/GER Einzel Kl.9/1.Pl.; Einzel-Open Kl.6-10/1.Pl.; Team Kl.9/3.Pl.  
2003 Zagreb/CRO Einzel Kl.9/1.Pl.; Team Kl.9/1.Pl.; Einzel-Open Kl.6-10/2.Pl.  
2005 Jesolo/ITA Einzel Kl.9/1.Pl.; Team Kl.9/3.Pl.

## sonst. Erfolge / Rekorde:

Nichtbehinderten-Sport:; 13 x polnischer Staatsmeister (davon 3 x im Einzel 1975, 1976, 1977); 12 x Österr. Staatsmeister (davon 2 x im Einzel 1985, 1987); 100 Einsätze im österr. Nationalteam

# Service is his success

**Auf seiner Abschlusliste standen Namen wie Werner Schlager oder Jan-Ove Waldner. Dabei leidet Stanislaw Fraczyk seit seiner Geburt an Kinderlähmung. In Peking tritt er zu seinen vierten Paralympics an.**

Stanislaw Fraczyk ist ein Phänomen: In Polen wird der an Kinderlähmung erkrankte Tischtenniscrack mehrfacher Meister, war zehn Jahre lang im polnischen Nationalteam – bei den Nicht-Behinderten. Sein rechtes Bein ist fünf Zentimeter kürzer als das andere, darunter Schnelligkeit und Stabilität – zwei wesentliche Faktoren im Tischtennis. Egal, Fraczyk hat sie alle paniert: die gesamte Weltelite musste sich dem heute 56-jährigen Polen beugen, vor allem seinem Service. Fraczyk: „Ich habe diese Gabe von Gott bekommen, das Service mit exakt der gleichen Bewegung mit Ober- oder Unterschnitt zu spielen, das sieht der Gegner nicht. Meine Kollegen meinen, ich habe eine Hand wie ein Weltmeister, aber Füße wie ein Hausmeister.“ Heute trainiert er Seite an Seite in der Stockerauer Tischtennishalle mit Werner Schlager, beide für das Highlight in Peking: „Ich weiß, ich kann die gesamte Weltspitze schlagen, befürchte aber, dass ich das hohe Niveau nicht zehn Tage werde halten können. Bronze würde mir eine große Freude machen.“ Dann wäre die Sammlung komplett: Bei seinen ersten Paralympics 1996 in Atlanta holt er zwei Mal Gold (Einzel, Einzel-Open) und ein Mal Silber (Team), vier Jahre später wieder Silber im Einzel, 2004 Hold im Einzel, Silber im Teambewerb.

Sein Ballgefühl hat er von Gott, Kinderlähmung hin oder her: „Ich hab´ alle Sportarten gemacht, die die anderen Kinder auch gemacht haben. Vor allem alle Ballsportarten, nur schwimmen kann ich bis heute nicht.“ Mit 28 Jahren (am 13. September 1980) kommt Stanislaw Fraczyk nach Polen, zum Glück, „denn sonst säße ich heute vermutlich im Rollstuhl“. In Polen hat das Tischtennis-Ausnahmetalent trotz fünf Zentimeter kürzeren Beins immer ohne Schiene gespielt, erst in Österreich bekam er eine Schiene. Bei dieser sportlichen Dauerbelastung über Jahrzehnte wäre Fraczyks Rücken heute vermutlich am Ende. Die Fraczyks waren eine Tischtennisfamilie: Sein Bruder spielte professionell, Lodz („Ja, dieses Theo, wir fahren nach Lodz!“) eine Tischtennishochburg. Er trainierte bis zu acht Stunden pro Tag, heute lässt er alles ruhiger angehen: „Stress ist unnötig in meinem Alter, da sieht man alles etwas gelassener. Heute trainiere ich bis zu 16 Stunden pro Woche, mache als Beamter meinen ganz normalen Dienst. Ganz nebenbei hat er mit seinem besten Freund Rechtsanwalt Dr. Manfred Dimmy noch die Sportagentur „Sport & Recht“ aufgebaut, in der unter anderem Tischtennis-Superstar und Peking-Medaillenhoffnung Werner Schlager unter Vertrag ist. Letzterem zollt der ehemals beste Tischtennispieler des Landes großen Respekt: „Ich finde, man sollte Schlager ein Denkmal setzen. Schade nur, dass der Weltmeistertitel in Österreich zu wenig gewürdigt wurde. Nichts gegen Skifahren oder andere Sportarten, aber Weltmeister im Tischtennis zu werden ist sicher schwerer als Olympiasieger in der Abfahrt. Da ist die Konkurrenz viel größer.“ Auch heute mit 56 Jahren lässt Fraczyk das Spitzensportlern nicht: In der +45-Tennislandesliga spielt er immer noch, dazu im Verein in Stockerau, 2007 wurde er Senioren-Europameister. Fraczyk: „Meine Frau Jolanta meinte einmal, in der Tischtennishalle bist Du 35 Jahre alt, aber zu Hause bist Du wie ein 75-Jähriger!“

Beinahe hätte es mit einem seiner größten Erfolge im Behindertensport nicht geklappt: Offensichtlich war es eine Eingebung, dass der dreifache Weltmeister und siebenfache WM-Medaillengewinner Stanislaw Fraczyk und sein Coach Johann Knoll am Tag des Einzels bei den Paralympics einen Transferbus früher ins Tischtenniszentrum nahmen. Denn der spätere Bus mit den Mannschaftskollegen verpasste die Abfahrt der Autobahn und musste sich mühsam durch den Athener Abendverkehr quälen. Mit über einer Stunde Verspätung erreichte der Shuttle schließlich doch noch sein Ziel. Da war das entscheidende Finalspiel schon voll im Gange. Nicht die einzige Sternstunde des Stanislaw Fraczyk bei seinen bislang drei Paralympics: „Es ist unglaublich beeindruckend, mit welch schweren Behinderungen die Athleten ihre Leistungen bringen. Gesunde Menschen sollten sich mal anschauen, mit wie wenig Möglichkeiten die Sportler so unfassbar viel erreichen!“ Nächste Chance: 6. bis 17. September 2008.

# Egon KRAMMINGER

<b>Sportart:</b>	<b>Tischtennis</b>
<b>Sportklasse:</b>	TT3
<b>startet in Peking:</b>	Einzel, Mannschaft
<b>Geburtsdatum:</b>	05.08.1948
<b>Geburtsort:</b>	St. Valentin
<b>Geburtsland:</b>	Österreich
<b>Wohnort:</b>	Wels
<b>Beruf:</b>	Kindergarten-Erhalter (bis Jänner 2008)
<b>Familienstand:</b>	verheiratet
<b>Behinderung:</b>	Querschnittlähmung (Paraplegiker)
<b>seit:</b>	1967
<b>durch:</b>	Autounfall
<b>startet für den Landesverband:</b>	Oberösterreich
<b>ÖBSV-Verein:</b>	RSC heindl OÖ (Rollstuhlsportclub heindl Oberösterreich)
<b>sonst. Verein:</b>	DSG Union Wels
<b>BetreuerIn, TrainerIn:</b>	Johann Knoll
<b>Sportarten:</b>	Handbike fahren
<b>Hobbys/Interessen:</b>	Kochen, Schnorcheln

## Sportliche Erfolge:

### Paralympics:

2000 Sydney/AUS Team Kl.3/Viertelfinale; Einzel Kl.3/Gruppe C/3.Pl.  
2004 Athen/GRE Einzel Kl.3/Achtelfinale; Team Kl.3/Gruppe A/3.Pl.

### Weltmeisterschaften:

2002 Taipeh/TPE Team Kl.3/4.Pl.  
2006 Montreux/SUI Team Kl.3/3.Pl.

### Europameisterschaften:

1995 Hillerod/DEN Team Kl.3/1.Pl.; Einzel Kl.3/Viertelfinale  
1997 Stockholm/SWE Team Kl.4/3.Pl.  
1999 Piestany/SVK Team Kl.3/3.Pl.; Einzel Kl.3/Viertelfinale  
2001 Frankfurt/GER Team Kl.3/3.Pl.  
2005 Jesolo/ITA Team Kl.3/2.Pl.  
2007 Kranjska Gora/SLO Einzel Kl.3/2.Pl.; Team Kl.3/3.Pl.

### sonst. Erfolge / Rekorde:

31 x Gold-, 24 x Silber- und 28 Bronzemedailen bei internat. TT-Turnieren (1998-Mai 2008)

# Heldenepos

**Die Geschichte des Egon Kramminger ist keine verklärt kitschige: Es ist die so gar nicht glamouröse Realität eines unserer schillerndsten Tischtennishelden in Peking. Der ganz andere Leidensweg eines Spitzensportlers auf dem Weg zum Erfolg.**

Dieses Land braucht keine neuen Helden, es hat alleine im österreichischen paralympischen Team für Peking bereits Unzählige: Einer davon ist Tischtennis-Crack Egon Kramminger: „Für Peking bin ich in der Weltrangliste bester Österreicher und habe einen wesentlichen Beitrag dazu geleistet, dass unser Team, noch vor CHINA, als viertbestes Tischtennisteam der Welt gereiht ist.“ Seine Vorbereitung für Peking, seine dritten Paralympics, läuft auf Hochtouren. „Ich habe mich noch nie so gut vorbereitet und bin auch noch nie in so guter Form gewesen wie gerade jetzt, speziell an meinem Service werde ich noch arbeiten. In Peking ist alles möglich, es gibt nur drei Spieler, gegen die ich noch nie gewonnen habe. Eine Einzelmedaille wäre Wahnsinn, zwei Medaillen die Erfüllung eines Traums.“

Der Traum war mit 20 Jahren ein anderer: Fußballprofi (Tormann) in Deutschland! Als gelernter Fleischhauer ging Egon Kramminger nach Deutschland, wollte am 9. September 1967 kurz vor Mitternacht einen Freund vom Weinfest abholen. Ein paar Zehntelsekunden Schlaf am Steuer kostete den Oberösterreicher beinahe das Leben. Er fährt geradeaus auf einen Hochspannungsmast zu, wird 20 Meter aus dem Auto geschleudert. Kompressionsfraktur des 5., 6. und 7. Brustwirbels: „Zuerst glaubte ich, meine Beine würden geradeaus in die Luft ragen. Ich tastete langsam vom Oberkörper abwärts, fühlte mit beiden Händen, dass alles noch dran war, aber ich spürte nichts.“ Elf lange Monate verbrachte Egon Kramminger im Krankenhaus bei Stuttgart, danach acht Monate in der Reha-Klinik Tübingen, konnte mit Hilfe von Stützapparaten und Krücken sogar kurze Strecken und Treppen ohne Hilfe bewältigen. Bei einem fatalen Sturz über eine Holzterasse zieht sich Egon Kramminger einen Decubitus am Gesäß zu. Weiter viereinhalb Wochen Krankenhaus. Die offenen Stellen am Gesäß wurden schlimmer, am Ende waren sie so groß, „dass man schon teilweise eine Kinderfaust hineinlegen hätten können“. Es folgt ein unfassbarer Leidensweg: Egon Kramminger liegt im Wiener Allgem. Kr. Haus und wird von dort mit 21 Jahren gegen seinen Willen ins Rehaszentrum Tobelbad verlegt, verstopfte Katheter werden nicht ausgewechselt, 1972 muss ihm, obwohl er mit einem eigens gedrehten Video den Ärzten seine Mobilität zu verdeutlichen versucht, das linke Bein amputiert werden. Dazu kommen in den nächsten Jahren ein Oberschenkelhalsbruch, die Entfernung der rechten Niere, der Blase und des Mastdarms und letztendlich die Amputation des rechten Beins. Man muss sich die Frage stellen: Wie viel Leid kann ein einzelner Mensch ertragen?

Die Phrase „er lässt sich nicht unterkriegen“, wirkt hier wie ein Hilfsausdruck. Egon Kramminger gibt trotz der schmerzlichen Komplikationen, des eingeschränkten Lebensstandards und der zahllosen Operationen nicht auf, nimmt an einem Sportreporter-Wettbewerb teil, gewinnt und moderiert im ORF Linz ein bis zwei Mal pro Woche eine Morgensendung. Bis er – auch nach privaten Rückschlägen – gemeinsam mit seiner damaligen Freundin einen Kindergarten eröffnet: Der gelernte Fleischhauer als Kindergartenbetreiber. „Brüderchen und Schwesterchen“ wird in Oberösterreich zu einem der beliebtesten Kindergärten und Krabbelstuben, Egon Kramminger selbst kocht für die Kids: „Die Begeisterung und das Lob der Kinder ‘Onkel Egon, heute hast Du aber wieder besonders gut gekocht!’, waren großartige, manchmal rührende Motivation. Im Jänner diesen Jahres gibt er diesen Job ab.

Seine Liebe zum Tischtennis entdeckt Egon Kramminger bereits in der Rehabilitation in Tübingen in den 60er Jahren, doch bis 1992 kann er aus gesundheitlichen Gründen nur ein Mal pro Woche trainieren. Erst nach weiteren plastisch-chirurgischen Operationen am Gesäß zwischen 1988 und 1992 wurde er „langsam tischtennisfit“. Mit 52 Jahren nimmt Egon Kramminger an den Paralympics in Sydney teil, vier Jahre später folgen die Spiele in Athen, mit guten Platzierungen aber ohne Medaillen kehrt er nach Österreich zurück. In Peking wird er der älteste Tischtennispieler wahrscheinlich sogar der älteste Sportler sein, Ende nicht in Sicht: „Nach all den Hürden, die es zu überwinden gab, bin ich besonders glücklich, in China an den Paralympics teilzunehmen. Und wenn ich es schaffe, dann auch noch in London 2012.“ Der passionierte Schnorchler (dreht auch Unterwasservideos nach dem großen Vorbild Hans Hass), der bereits im vergangenen Jahr mit seiner Frau Veronika, bei den Special Olympics (Krammingers Schwager holte als Athlet ein Mal Gold, ein Mal Bronze) in Shanghai dabei war, ist überzeugt, dass die asiatischen Spiele ein unvergessliches Erlebnis werden: „Für mich gilt für Peking: Man kann das Glück nicht zwingen, aber einladen.“ Und dass er ein perfekter Gastgeber ist, hat der Hobbykoch mit Spezialität Rindfleisch mit Semmelkren, nicht erst einmal bewiesen.

# Doris MADER

**Sportart:**  
**Sportklasse:**  
**startet in Peking:**

**Tischtennis**  
TT3  
Einzel

**Geburtsdatum:**  
**Geburtsort:**  
**Geburtsland:**  
**Wohnort:**  
**Beruf:**  
**Familienstand:**

03.02.1976  
Wien  
Österreich  
Wien  
Studentin  
ledig

**Behinderung:**  
**seit:**  
**durch:**

Querschnittlähmung (TH6)  
2002  
Tumoroperation

**startet für den Landesverband:**  
**ÖBSV-Verein:**  
**sonst. Verein:**  
**BetreuerIn, TrainerIn:**

Niederösterreich  
BSV Weißer Hof (Behindertensportverein Weißer Hof)  
TTC Spar  
Johann Knoll, Gerhard Mader, Thomas Haider

**Hobbys/Interessen:**

Lesen

## **Sportliche Erfolge:**

### **Weltmeisterschaften:**

2006 Montreux/SUI Einzel Kl.3/Viertelfinale

### **Europameisterschaften:**

2005 Jesolo/ITA Einzel Kl.3/2.Pl.  
2007 Kranjska Gora/SLO Einzel Kl.3/Achtelfinale; Einzel-Open Kl.1-5/Viertelfinale

### **sonst. Erfolge / Rekorde:**

3 x Gold-, 10 x Silber- und 11 Bronzemedailles bei internat. TT-Turnieren (2005-Mai 2008); 2008 Ausbildung zum TT-Lehrwart

# Alles bleibt anders

**Sie spielt Tischtennis, seit sie Sieben ist und Weltranglistenleader Andreas Vevera ist ihr „Tischnachbar“. Beste Voraussetzungen für Doris Mader, in Peking eine Medaille zu ergattern.**

„Ich hoffe, dass auch meine Nerven mitspielen!“, gibt sich die 32-jährige Wienerin mit dem gewinnenden Lächeln und den lachenden Augen vorsichtig optimistisch. Derzeit ist Doris Mader Nummer 5 der Welt, „also nicht so weit weg. Mal schauen...“. Seit Monaten gilt mit Trainingspartner Andreas Vevera am Weißen Hof die gesamte Aufmerksamkeit dem Unternehmen „Paralympics Peking 2008“: Alles wird untergeordnet, selbst Veterinärmedizinstudium und Nebenjob in einer Kleintierpraxis müssen bis Peking auf Eis gelegt werden. Bis zu sechs Trainingseinheiten am Tisch pro Woche stehen auf dem Programm, dazu Physiotherapie, um mit den Handgelenksproblemen und der Überbelastung besser zurecht zu kommen.

Zu Beginn war Doris Mader vom Rollstuhltischtennis überhaupt nicht begeistert. Sie, die bereits mit sieben Jahren mit dem Tischtennis begonnen hatte (mehrere Medaillen bei Wiener- und Staatsmeisterschaften), musste sich plötzlich umstellen: „Nun, ohne Bauch und Rückenmuskeln, war alles instabil. Selbst das Servieren wurde zum Problem: Wie sollte ich den Ball mit der einen Hand aufwerfen und mit der anderen Hand schlagen, ohne umzufallen?“ Die Querschnittlähmung stellte Doris Mader vor einige Hürden. Unüberwindbar waren sie nicht. Dabei konnte sie noch wenige Monate zuvor den Weißen Hof GEHEND verlassen.

Im Alter von zwölf Jahren bekommt Doris erste Probleme mit den Beinen, eine Muskelatrophie rechts wird diagnostiziert. Die Maders (Papa Mader ist Tischtennistainer) pilgern von Neurologen über Sportmedizinern bis zu Orthopäden, Doris lässt zahlreiche Schädel- und Lendenwirbelsäulen-MRTs über sich ergehen. Irgendetwas stimmt nicht, „ich hinkte bereits in der Schnelligkeit hinterher“, im Februar 2002 wurde eine Zyste am Rückenmark entfernt. Die OP verläuft gut, Doris kommt ins AUVA Rehasentrum Weißer Hof. Gehend. Nach sechs Wochen mit Muskelaufbau, Gangschulung und Physiotherapie wird sie entlassen. Gehend. „Mein Vater kaufte mir ein neues Fahrrad und meine ersten Carvingskier, um das alles nachzuholen, was in den Jahren zuvor nicht mehr möglich war.“ Es sollte ein Wunsch bleiben, denn im August verschlechtert sich Doris Zustand abermals. Im Rahmen der zweiten OP wurde neben der Zyste ein 1,5 mal 2,5 Zentimeter großer Tumor gefunden. „Nach der Entfernung war von meinem Rückenmark und seinen Bahnen nicht mehr sehr viel vorhanden. Ich erwachte aus der Narkose mit einer Lähmung ab dem 6. Brustwirbel.“

Die Querschnittstation kannte Doris Mader bereits vom ersten Aufenthalt im Frühjahr 2002, sie schwor sich, das Leben weiterzuleben, das sie leben will: „Bei meiner gehenden Zeit am Weißen Hof war ich mit einer Rollifahrerin im Zimmer, die sich komplett aufgegeben hatte. Sie wollte nicht einmal den Führerschein machen, weil sie eh nicht nach draußen geht, weil ihr das peinlich ist. Damals habe ich bereits gesagt, dass, wenn ich einmal etwas habe, ich mich sicherlich nie so aufgeben werden.“ Im Gegenteil: Ihre gesamte Energie fließt in die Reha, Doris nimmt das Tischtennistraining nach dem Motto „g´lernt is´ g´lernt“ wieder auf (Rollstuhltischtennis gilt in der Therapie als besonders gut für die Beweglichkeit, das Rotationsvermögen in der Wirbelsäule und die Gleichgewichtsschulung), schon bald spricht sich herum, dass die „Neue“ verdammt talentiert ist. Die Trainingsgemeinschaft mit Andreas Vevera ist geboren, bereits im zweiten Jahr holt Doris Mader bei der Europameisterschaft in Jesolo Silber im Einzel. Heuer gelingt ihr Bronze bei den Burgenland Open und auch eines der großen Trainingsziele auf dem Weg zu einer Medaille in Peking ist bereits zum Teil erreicht: „Meine Reichweite musste verbessert werden, denn da haben mir die alten Hasen im Rollstuhl noch einiges voraus: Das Rollstuhlhandling und das Gleichgewicht!“

Dass Doris Mader irgendwann mal aus demselbigen kippt, wirkt unwahrscheinlich, wenn man sie beobachtet: Eine zufriedene, ehrgeizige Sportlerin, im Reinen mit sich selbst. Die Veterinärmedizinerin in spe und geprüfte Tischtennislehrwartin denkt pragmatisch, ohne das Unmögliche für unrealistisch zu halten: „Ich wusste von Beginn an, dass auch im Rollstuhl fast alles möglich ist. Vieles einfach nur anders, meistens komplizierter, aber es geht!“ Quod erat demonstrandum.

# Andreas VEVERA

<b>Sportart:</b>	<b>Tischtennis</b>
<b>Sportklasse:</b>	TT1
<b>startet in Peking:</b>	Einzel, Mannschaft
<b>Geburtsdatum:</b>	24.09.1971
<b>Geburtsort:</b>	Wien
<b>Geburtsland:</b>	Österreich
<b>Wohnort:</b>	Wien
<b>Beruf:</b>	Kanzleibediensteter einer Schule
<b>Familienstand:</b>	ledig
<b>Behinderung:</b>	Querschnittlähmung (Tetraplegie)
<b>seit:</b>	1988
<b>durch:</b>	Badeunfall
<b>startet für den Landesverband:</b>	Niederösterreich
<b>ÖBSV-Verein:</b>	BSV Weißer Hof (Behindertensportverein Weißer Hof)
<b>sonst. Verein:</b>	TTC Spar Tischtennis
<b>TrainerIn, BetreuerIn:</b>	Doris Mader, Johann Knoll, Thomas Haider, Christian Fichtinger
<b>Sportarten:</b>	Leichtathletik
<b>Hobbys/Interessen:</b>	Autos, PC, TV

## Sportliche Erfolge:

### Weltmeisterschaften:

2006 Montreux/SUI Einzel Kl.1/2.Pl.; Team Kl.2/4.Pl.

### Europameisterschaften:

2005 Jesolo/ITA Einzel Kl.1/Viertelfinale; Team Kl.2/4.Pl.

2007 Kranjska Gora/SLO Einzel Kl.1/1.Pl.; Team Kl.2/2.Pl.

### sonst. Erfolge / Rekorde:

10 x Gold-, 11 x Silber- und 8 Bronzemedailien bei internat. TT-Turnieren (1999-Mai 2008); 2006 NÖ-Behindertensportler des Jahres; Silbernes Ehrenabzeichen für die Verdienste um die Republik Österreich 2006, Goldenes Ehrenabzeichen NÖTTV 2006

# Bitte zu Tisch!

**Vor 20 Jahren stoppt ein Motorbootunfall seine Fußballerkarriere, heute hält die Nummer 1 der Weltrangliste im Rollstuhltischtennis nichts mehr auf: Andreas Vevera ist in Peking auf dem Weg zum Olymp.**

Seit 1. Jänner 2008 ist der Wiener Andreas Vevera die Nummer 1 der Welt: 2007 Europameister und Vize-Europameister im Teambewerb, 2006 Vize-Weltmeister, NÖ-VersehrtenSPORTler des Jahres 2006, heuer hat er im Beisein der internationalen paralympischen Konkurrenz alle drei Weltranglistenturniere gewonnen. Was steht der Mission Gold also im Weg? Vevera: „Von den Top-4-Spielern bin ich der einzige Neuling bei den Paralympics, der einzige, der ´nebenbei´ einen 40-Stunden-Job (Sekretär in einer Schule für behinderte Kinder in Wien) hat, dazu kamen kleine Verletzungssorgen, die Klimaumstellung, die große Zuschauerzahl, die vielen Eindrücke. Aber sollte ich das erste Spiel vor einer vollen Tribüne gewinnen, dann ist alles drinnen. Sogar Gold!“

Alles war drin in seiner Fußballerkarriere: Fünf Jahre lang war Andreas Vevera beim Wiener Sportklub linker Stürmer. Bis zu jenem 21. Mai 1988, 17 Uhr: Das Boot der Familie Vevera lief in Lignano auf eine Sandbank auf. Vevera: „Das italienische Bundesheer schaffte es nicht, ein Seil herzuschmeißen. Beim dritten Mal, als das Seil ins Wasser fiel, sprang ich ins Wasser. Plötzlich konnte ich nichts mehr bewegen, nur Augen und Mund. Nach ein paar Minuten unter Wasser – ich sah das Seil vor mir am Grund liegen, sehe es heute noch – rettete mich mein Vater.“ Das Martyrium beginnt: Andreas Vevera bekam bei vollem Bewusstsein Löcher in die Schädeldecke gebohrt, hinein kamen Schrauben mit Gewichten für die Halswirbelstreckung. Andreas: „Zum Trinken bekam ich drei Tage nichts! Die Rückholung kostete 70.000 Schilling, geheim gab mir meine Mutter ein paar Tropfen Wasser.“ Nach der Rückholung folgen zwei Wochen Intensivstation, eine Woche Krankenhaus und sechs Monate Rehabilitation im Weißen Hof. Die endgültige Diagnose wird Andreas Vevera erst ca. fünf Monate danach so richtig bewusst: Halswirbel C5 gebrochen, Beine, Bauch sind komplett gelähmt, Arme und Hals zum Teil: „Ich dachte, dass es wieder werden würde, weil ich gute Fortschritte machte, wusste aber nicht, was eine Querschnittlähmung ist, Rollstuhlfahrer kannte ich vorher auch nicht.“

Seit 1988 trainiert Andreas Vevera am Weißen Hof, seit 2006 spielt er auch in einem Nichtbehindertenverein TTC Spar: „Ich hab´ mit Tischtennis begonnen, da Rudi Hajek (mehrfacher Paralympics-Sieger) damals dort Tischtennis trainiert hat und weil man es auch mit Nichtbehinderten spielen kann, was zu einer Integration von Behinderten führt.“ Am Weißen Hof leitet er mittlerweile die Sektion Tischtennis, trainiert neue Patienten, duelliert sich mit Trainingspartnerin und Paralympics-Kollegin Doris Mader und paniert regelmäßig die internationale Konkurrenz. Sein damaliges Vorbild, Rudi Hajek, hat er in manchen Belangen bereits eingeholt: Andreas Vevera ist die Nummer 1 der Weltrangliste. „So hart wie derzeit hab´ ich noch nie trainiert. Ich finde, dass im Behindertensport genauso hart trainiert wird, wenn nicht härter, da wir auch noch unsere Behinderung trainieren und in unser Spiel miteinbauen müssen.“

Der passionierte Auto-Liebhaber hat alles neu erlernen müssen: „Die ersten Wochen waren schlimm. Mein Körper konnte sich an eine senkrechte Position nicht gewöhnen, zudem kamen Schmerzen, Atem- und Kreislaufprobleme, weil ich viele Muskeln nicht mehr aktivieren konnte. Ich musste Atmen, Essen, Trinken, Anziehen, Schreiben, Rollstuhlbehandlung etc. alles neu lernen oder mit Tricks umlernen.“ 20 Jahre später lernt er für die Paralympics in Peking vor allem, die „Schwächen, die meine Gegner schamlos ausnutzen, mit Coach und Doris Mader auszumärzen.“ Für Andreas Vevera sind Peking die ersten Paralympischen Spiele, vom „nur dabei sein“ hält er trotzdem so ziemlich garnix. „Ich bin sehr glücklich, bei einem einmaligen Erlebnis dabei sein zu können. Ich hoffe, dass die Tischtennishalle immer ausverkauft ist und der Behindertensport von der Bevölkerung großartig aufgenommen wird. Besonders im Tischtennis hoffe ich auf großes Interesse.“

Den richtigen 6-Stufen-Plan hat er auch schon: „Anpassung ans Klima – Sieg im ersten Spiel – Aufstieg ins Halbfinale – Aufstieg ins Finale – Gold für Österreich holen – Feiern“. Ein Mann. Ein Wort.